Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Mahnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 139. Montag, den 17. Juni 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Auflösung der Reichsduma.

w **Petersburg**, 16. Juni. **Durch Ukas an den Senat vom heutigen Tage hat der Kaiser angeordnet 1. die Duma aufzulösen, 2. neue Wahlen vom 14. September dieses Jahres ab anzusetzen, 3. als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November dieses Jahres festzusetzen.**

* Die Schicksalsstunde für die zweite russische Duma hat geschlagen; was kommen mußte, kam: die Würfel über die Zukunft des russischen Parlaments, wenn nicht gar des russischen Parlamentarismus überhaupt, sind gefallen.

Schon seit langem hatte man den Eindruck, daß auch der zweite Versuch, das russische Volk aus der Sphäre der autokratischen Bevormundung herauszuheben und den alten Kulturvölkern Europas gleich zu stellen, mißlingen würde. Denn je weiter die Verhandlungen der Duma fortschritten, um so heftiger erging man sich in allgemeinen dogmatischen Wendungen, um so weniger zeigte man sich von dem Gedanken erfüllt, positive Arbeit zu leisten und das nachzuholen, was in dem letzten, an Leben so reichen Jahrhundert in den Ländern des Westens erreicht worden ist. Auch die zweite Duma hallte wieder von leeren Deklamationen, das Pathos füllte die Lücken des Wissens und das Wort ersetzte die Tat. Immer wieder wich im Taumel des Radikalismus der Sinn für das Wirkliche, der Faden der hohlen Abstraktionen wurde ins Endlose fortgesponnen, und noch immer haben Parlamente sich unfruchtbar erwiesen, die mehr der Phantasie folgen, die sich mehr in Allgemeinheiten bewegen, als daß sie den Blick ausschließlich auf das praktische Leben heften.

Der eigentliche Grund ist leicht zu erkennen. Die Erwählten des Stimmrechts in Rußlands bestehen zum weitaus überwiegenden Teil aus Männern von halber Bildung, aus unreifen Geistern mit vorgefaßten Meinungen, aus Menschen, deren Kenntnis sich auf einige Lehrsätze des Marxismus oder im besten Falle auf die Resultate einiger nationalökonomischer Kollegien beschränkt; zum Teil auch aus Menschen, die in dem eng beschränkten Kreise ihres Daseins nur das Nächstliegende zu begreifen lernten, aus kleinen Bauern, die vor dem Bilde des wogenden Lebens erschrecken und die doch in diesem Leben die Piloten sein sollten; aus Arbeitern, die aus den Fabrikstädten des Westens, aus Hafenstädten, aber auch aus dem inneren Rußland, von dorther stammen, wo die Luft des alten Rußland noch immer unbeweglich über dem Lande liegt. Sie alle wollten ein Neues, aber sie wissen nur zu zerstören, sie ahnen nicht, wie das Andere, das Ersehnte und Erträumte, beschaffen sein wird.

Der Tag, an dem das Schicksal der zweiten Duma sich nach der trüben Seite gewendet hat, war schon damals erschienen, als sie nicht die Kraft fand, sich unzweideutig und energisch gegen die Bluttaten der Terroristen zu erklären. Noch heute dringen ja, wenn auch gedämpft, immer wieder Nachrichten zu uns herüber von unerhörten Verbrechen; in den Ostseeprovinzen, in Polen und vor allem in Lodz, aber auch in den Hafenstädten am Schwarzen Meer treiben immer noch Terroristen ihr blutiges Handwerk, und erst jüngst wurde in der Duma der Nachweis erbracht, daß die Pläne der Mörder sich wie gegen die höchsten Würdenträger, so auch gegen das Staatshaupt richten, dem man das gleiche Schicksal bereiten wollte, wie einst dem unglücklichen Bauernbefreier Alexander. Man vernahm, daß diese Pläne noch weitergingen, daß auch die tatkräftigsten Mitglieder der kaiserlichen Familie getötet werden sollten, damit für die volle Anarchie Raum geschaffen würde. Als aber ein Gesetz vorgelegt wurde, das die Verherrlichung von Verbrechen unter Strafe stellen sollte, da versagte die Duma, genau so, wie sie immer versagte, wo es sich darum gehandelt hat, die Wellen der freiheitlichen Bewegung in das Bett der gesicherten Ordnung zu lenken.

Den Ausschlag haben dann die Enthüllungen der letzten Tage gegeben. In der Wohnung des kettischen Dumaabgeordneten Ohsol, eines übel beleumdeten Subjekts, der die deutsche Stadt Riga im russischen Parlament vertritt, haben Verschwörersitzungen stattgefunden. Dort haben sieben Matrosen, Gefreite und Gemeine, in Zivilkleidung den Revolutionären das vom Untersuchungsrichter beschlagnahmte Schreiben eingehändigt, das die Meuterei der Truppen und Verbrüderung mit der Duma verspricht. Bewiesen ist, daß nach dem Komplott eine Interpellation über das Soldatenelend das Signal werden sollte, um die Armee zum Volk hinüberzuführen, den Zaren zu entthronen und die sozialistische Republik zu gründen. Die Regierung beantragte die sofortige Verhaftung der 16 sozialistischen Dumaabgeordneten, von denen zweifellos festgestellt sei, daß sie in diesem Komplott verwickelt waren, und Erhebung der Anklage gegen die übrigen 39 Abgeordneten derselben Fraktion. Die Duma weigerte sich, diesem Verlangen nachzukommen, erreichte dagegen, daß die Angelegenheit einer besonderen Kommission zur Beratung überwiesen wurde. Diese erhielt jedoch nur eine Frist von 24 Stunden, die am Samstag abend 7 Uhr ablief, ohne daß bis dahin dem Antrage der Regierung voll entsprochen worden war. Die Antwort der Regierung hierauf war die gestern verfügte Auflösung des Parlaments, die durch ein

Manifest des Zaren

wie folgt, begründet wird.

Wir Nikolaus II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland usw., tun Unseren getreuen Untertanen kund und zu wissen, daß gemäß Unserem Befehle und Unserem seit Auflösung der ersten Reichsduma gemachten Verheißungen die russische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen hat, um das Land zu beruhigen und eine regelmäßige Abwicklung der Staatsgeschäfte herbeizuführen. Die zweite von uns einberufene Reichsduma ist zusammenberufen worden gemäß unserem souveränen Willen, um zu der Beruhigung Rußlands beizutragen hauptsächlich durch gesetzgeberisches Wirken, **ohne daß das Bestehen eines Staates und die Ausgestaltung seiner Verwaltung unmöglich ist,** ferner durch eine Prüfung der Budgeteinnahmen und -Ausgaben, durch welche die Regelmäßigkeit der nationalen Wirtschaft bestimmt wird und endlich durch weisen Gebrauch des Rechtes der Interpellation an die Regierung zu dem Zwecke, die Wahrheit und die Gerechtigkeit überall zu befestigen.

Diese von uns den Erwählten der Nation anvertrauten Pflichten legten diesen **die schwere** Verantwortlichkeit und die heilige Verpflichtung auf, ihre Rechte zu gebrauchen für eine vernünftige und fruchtbringende Arbeit zum Wohle und zur Befestigung des russischen Staates. Dies war unser Gedanke und unser Wille, seidet wir dem Volke die neuen Grundlagen für das Staatsleben gegeben haben. **Zu unserem Kummer hat ein beträchtlicher Teil der Mitglieder der zweiten Reichsduma unsere Erwartungen nicht gerechtfertigt. Nicht mit reinem Herzen, nicht mit dem Wunsche, Rußland wieder zu befestigen und seine Verwaltung zu vervollkommnen, haben sich viele der Abgesandten des Volkes an die Arbeit gemacht, sondern in der ausgesprochenen Absicht, die Unruhen zu vermehren und zur Zersetzung des Staates beizutragen.**

Infolge der Tätigkeit dieser Personen hat die **Reichsduma ein unüberwindliches Hindernis für eine fruchtbare Arbeit gebildet. Ein feindseliger Geist wurde in die Duma selbst hineingetragen und verhinderte dort den Zusammenschluß einer genügenden Anzahl von Mitgliedern, die gewillt gewesen wären, für die Interessen des Vaterlandes zu arbeiten.** Aus diesem Grunde hat die Reichsduma über die weitgehenden, von unserer Regierung ausgearbeiteten Maßnahmen entweder garnicht verhandelt, ihre Diskussion verzögert oder sie verworfen, wobei sie nicht einmal vor der Zurückweisung von Gesetzen zurückscheute, die die offene Verherrlichung von Verbrechen mit Strafen belegten und insbesondere diejenigen mit Strafen bedrohten, die Beunruhigung in die Armee hineintrugen.

In dem die **Reichsduma** so sich weigerte, Mord- und Gewalttaten zu mißbilligen, **hat sie auch der Regierung bei der Wiederherstellung der Ordnung die moralische Unterstützung nicht geleistet** und **Rußland leidet** nach wie vor **unter der Schmach einer verbrecherischen Zeitperiode** und unter großem Mißgeschick. Die Prüfung des Budgets seitens der Duma brachte Verwirrung in die notwendige Befriedigung vieler, ein Lebensinteresse des Volkes bildenden Forderungen. Das Recht, Interpellationen an die Regierung zu richten, wurde von einem beträchtlichen Teile der Duma in ein Mittel zur Bekämpfung der Regierung und zur Erregung von Mißtrauen gegen sie in weiten Schichten des Volkes umgewandelt.

Endlich wurde ein in den Annalen der Geschichte unerhörter Akt begangen. Die Gerichtsbehörden entdeckten eine Verschwörung eines Teiles der Duma gegen den Staat und die kaiserliche Gewalt. Aber als unsere Regierung die zeitweilige Ausschließung bis zum endgiltigen Urteilsspruch von 55 des Verbrechens angeschuldigten Dumamitgliedern und die Verhaftung der am meisten Verdächtigen von ihr forderte, erfüllte die Duma nicht unverzüglich die gesetzmäßige Forderung der Behörden, welche einen Aufschub nicht zuließ.

Alle diese Umstände zwangen uns durch Erlaß vom 16. ds. Mts. an den Senat, **die zweite Duma aufzulösen** und als Tag der Zusammenberufung der neuen Duma den 14. November festzusetzen. Im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe und den politischen Sinn unseres Volkes sehen wir jedoch die Ursache des zweimaligen **Mißerfolges der Tätigkeit der Reichsduma darin, daß wegen der** Neuheit des Werkes und wegen **der Unvollkommenheit des Wahlgesetzes diese gesetzgeberische Einrichtung sich aus Mitgliedern zusammensetzte, die nicht die wahren Vertreter der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes waren.** Infolgedessen haben wir, indem wir alle durch das Manifest vom 30. Oktober 1905 unseren Untertanen erteilten Rechte und die Grundgesetze in Kraft lassen, den **Entschluß gefaßt, das Verfahren für die Berufung der Volksvertreter in die Reichsduma abzuändern, damit jeder Teil unseres Volkes in ihr seine Vertreter habe.**

Die **Duma**, die berufen ist, den russischen Staat zu festigen, **muß russisch sein** auch ihrem Geiste nach. Die anderen Nationalitäten, die unserem Reiche angehören, sollen in der Reichsduma ebenfalls Vertreter ihrer Bedürfnisse haben, aber die dürfen und werden nicht in einer Zahl in Erscheinung treten, die ihnen die Möglichkeit gibt, in rein russischen Fragen zu entscheiden. **In den Staatsgebieten, wo die Bevölkerung noch keine genügende Stufe der bürgerlichen Entwickelung erreicht hat, müssen die Reichsdumawahlen einstweilen ausgesetzt werden.** Auf dem gewöhnlichen gesetzgeberischen Wege durch die Reichsduma, deren Zusammensetzung von uns wegen der Unvollkommenheit des Verfahrens zur Wahl ihrer Mitglieder als unzulänglich erkannt worden ist, würden alle diese Abänderungen der Wahlordnung nicht eingeführt werden können.

Das Recht, dieses Gesetz abzuändern und es durch ein neues zu ersetzen, kann nur der Macht zukommen, die das erste Wahlgesetz gegeben hat, nämlich der historischen Macht des russischen Kaisers. Unsere kaiserliche Macht über unser Volk hat uns Gott verliehen. Vor seinem Altar werden wir die Verantwortung zu tragen haben wegen des Geschickes des russischen Staates. Aus dem Vertrauen hierauf schöpfen wir den festen Entschluß, das von uns begonnene große Werk zu Ende zu führen, das Werk der **Reformation Rußlands, dem wir ein neues Wahlgesetz geben, mit dessen Veröffentlichung wir den Senat beauftragen.** Von unseren getreuen Untertanen erwarten wir einmütigen, kraftvollen Dienst in der von uns angegebenen Richtung für das Vaterland, dessen Söhne zu jeder Zeit die feste Stütze seiner Macht, seiner Größe und seines Ruhmes gewesen sind.

Gegeben Peterhof am 16. Juni 1907.

Nikolas.

Die russische Regierung hat damit eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite getroffen. Es handelt sich hier nicht nur um eine Angelegenheit Rußlands, auch für die anderen Mächte, soweit sie Gläubiger Rußlands sind — und wer wäre das nicht? — gilt hier: Tua res agitur. Nur mit Hilfe neuer auswärtiger Anleihen kann der russische Staat den Zinsendienst für seine Staatsschuld bestreiten, die Hilfsmittel im Innern sind längst erschöpft, und von der vorjährigen großen Anleihe wird kaum noch viel übrig geblieben sein. Wer aber wird einem dumalosen, von neuen inneren Wirren zerrütteten Rußland weitere Milliardenkredite gewähren? Die Folgen des Staatsstreiches werden sich in den nächsten Tagen zeigen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 17. Juni.

* Die russische Reichsduma ist durch kaiserliches Manifest aufgelöst worden.

* Die zweite Haager Friedenskonferenz wurde Samstag eröffnet und wählte den russischen Botschafter zum Präsidenten.

Der Kaiser ist gestern früh 7 Uhr in Hamburg eingetroffen.

* **England, Frankreich und Spanien haben über die sie berührenden Mittelmeerfragen ein Abkommen getroffen.**

* Harden hat in dem Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg sein Zeugnis verweigert.

Der Große Rat des Kantons Genf hat die Abschaffung des Kultusbudgets beschlossen; die Volksabstimmung darüber wird am 29. und 30. Juni stattfinden.

* Bei dem 12. französischen Infanterie-Regiment in Perpignan ist es zu schweren Verstößen gegen die Disziplin gekommen.

Auf den persischen Konsul in Tiflis und seinen Sekretär wurde von einem persischen Revolutionär ein Attentat verübt. Der Sekretär wurde getötet.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Ein neuer Dreibund.

Das öfter gut unterrichtete Pariser Blatt „Messidor" hatte aus Rom mitgeteilt, Frankreich habe Italien von der Unterzeichnung eines Bündnisvertrages zwischen Spanien und Frankreich in Kenntnis gesetzt, durch den beide Mächte sich den gegenseitigen Stand im Mittelmeer und am Atlantischen Ozean gewährleisten. Ein gleichlautender Vertrag sei gleichfalls zwischen England und Spanien unterzeichnet worden. Eine Havasmeldung hatte dann diese Nachricht als „vollkommen unzutreffend" bezeichnet. Trotzdem ist sie wahr, denn die übrigen Mächte sind bereits formell davon in Kenntnis gesetzt worden, wie aus Berlin unterm 15. cr. in folgender Auslassung offiziös bestätigt wird:

Dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, von Mühlberg, ist heute der Notenwechsel zwischen England, Frankreich und Spanien über die Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeer und Atlantischen Ozean mitgeteilt worden.

Um die Tragweite dieses Bündnisses in vollem Umfange ermessen zu können, wird man die Veröffentlichung des Inhalts der Bündnisverträge abwarten müssen. Daß sie veröffentlicht werden, darf man hoffen, weil die verbündeten Mächte in loyaler Weise alsbald den nichtbeteiligten Mächten von dem Abschluß Kenntnis gegeben haben und nicht wünschen können, daß ihr Schritt zu neuen Beunruhigungen Anlaß gibt. Soviel bis jetzt über den Inhalt der Verträge bekannt geworden, verbürgen sich darin England, Frankreich und Spanien ihren Besitzstand im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean, d. h. mit andern Worten ihren Besitz in Europa, Westafrika und Amerika. Für England bedeutet somit dieses Bündnis eine für Europa wirksame Ergänzung seines Vertragsverhältnisses zu Japan, während dieses ihm seinen asiatischen Besitz sichert; für Frankreich ist es neben dem russischen Bündnis eine europäische Rückversicherung. Spanien verzichtet mit diesem Vertrage endgiltig auf Gibraltar und — da es sich doch wohl nur um die Erhaltung des status quo handlen kann — auf seine Pläne in Marokko.

Alle diese Möglichkeiten waren, wie gesagt, vorauszusehen, und haben schon deshalb nichts Schreckhaftes. Auch ist nicht abzusehen, wer eigentlich die englischen, französischen und spanischen Interessen im Atlantischen Ozean oder im Mittelmeer derart bedrohen könnte und wollte, daß sie durch einen besondern Vertrag geschützt werden müßten. Wenn England, Frankreich und Spanien sich, wie man annehmen muß, in dem Vertrage gegenseitig ihren Besitz garantieren, so wird es vermutlich recht lange dauern, ehe er die praktische Probe bestehen könnte, denn wir kennen niemand, der darauf ausgehen könnte, sich an englischem, französischem oder spanischem Gebiete zu bereichern. Unzweifelhaft wird auch von den beteiligten Staaten jede kriegerische Tendenz in Abrede gestellt werden, und da zweifellos alle Völker Europas der dringende Wunsch beseelt, den Frieden zu erhalten, so braucht man in solche Versicherungen kein Mißtrauen zun setzen.

Man wird daher abzuwarten haben, wie der neue Dreibund bei der weitern weltpolit. Entwickelung sein Gewicht in die Wage wirft und nach welcher Richtung die Macht, die er unzweifelhaft darstellt, wirksam zu werden sich bestrebt.

Maximilian Harden als Zeuge.

Maximilian Harden ist in dem Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg, das auf dessen Selbstbezichtigung angestellt worden ist, am Sonnabend vor dem Amtsgericht Charlottenburg als Zeuge vernommen worden. Harden läßt den Wortlaut seiner Aussagen durch die N. G. C. wie folgt verbreiten:

1) Ich habe niemals ausgesprochen, daß Fürst Philipp zu Eulenburg sich gesetzlich strafbarer Handlungen schuldig gemacht habe. Ich selbst kann gesetzlich strafbare Handlungen des Fürsten Eulenburg nicht bezeugen, da ich persönlich niemals eine solche Wahrnehmung gemacht habe. 2) Von den Personen, die mir Mitteilungen über den Fürsten Eulenburg gemacht haben, habe ich die Ermächtigung, sie zu nennen, oder ihre Mitteilungen weiter zu geben, für das hier schwebende Verfahren, in dem ich nicht beschuldigt, sondern Zeuge bin, nicht erbeten. Ich fühle mich deshalb als Herausgeber und Redakteur der „Zukunft" verpflichtet, in dem hier schwebenden Verfahren diese Personen nicht zu nennen und ihre Mitteilungen nicht weiterzugeben. 3) Wegen der Veröffentlichung meiner den Fürsten Eulenburg mit betreffenden Aeußerung ist von dem Grafen Kuno Moltke gegen mich ein Strafverfahren eingeleitet worden. Ich bin weder verpflichtet, noch bereit, über Handlungen, die ich als Angeklagter zu vertreten habe, unter dem Zeugeneide auszusagen. 4) Die Selbstanzeige des Fürsten Eulenburg, die zur Eröffnung des hier schwebenden Verfahrens geführt hat, ist offenbar durch meine soeben erwähnten Aeußerungen veranlaßt worden. Fürst Eulenburg will also in meinen Aeußerungen den Vorwurf einer gesetzlich strafbaren Handlung sehen, d. h. eine Beleidigung. Ich bin also der Möglichkeit ausgesetzt, wegen dieser Aeußerungen von ihm angeklagt zu werden. 5) Das Gesetz gewährt dem Zeugen das Recht, sich zur Sache überhaupt nicht zu äußern, wenn (wie Löwe, Kommentar zur St.-P.-O. 12. Auflage, Note 6 zu § 54 sagt), durch die Sachlage die Möglichkeit gegeben ist, daß der Zeuge Punkte berühren muß, deren Darlegung ihm die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. Diese Möglichkeit ist hier gegeben. 6) Aus den angegebenen Gründen verweigere ich jede weitere Aussage.

Selbstverständlich ist damit das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg erledigt. Im übrigen steht diese Zeugenaussage, soweit Graf Kuno Moltke in Betracht kommt, im Gegensatz zu den sonstigen Nachrichten. Wiederholt ist berichtet worden, daß der Staatsanwalt und die übergeordneten Instanzen die Erhebung der öffentlichen Anklage gegen Maximilian Harden in Sachen Moltke verweigert häten. Jetzt sagt Harden selbst, daß gegen ihn in dieser Angelegenheit ein Strafverfahren schwebt. Wie reimt sich das zusammen?

Deutsches Reich

Das zehnjährige Jubiläum des Staatssekretär v. Tirpitz. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz konnte am Samstag auf eine zehnjährige Amtstätigkeit zurückblicken. Es ist ihm während dieser Zeit gelungen, den Flotten-Gedanken im deutschen Volke so erfolgreich zu wecken und zu stärken, daß er heute in der Tat bei allen Schichten

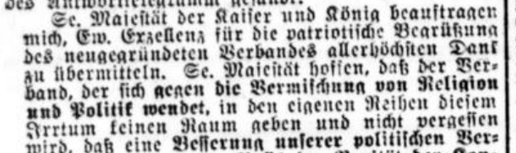
der Bevölkerung tiefe Wurzeln geschlagen hat. Während Staatssekretär v. Tirpitz nach seinem ersten Amtsjahre bei Einbringung seines Flottenplanes noch auf die größten Schwierigkeiten im Reichstage stieß, konnte im vorigen Jahre die Marinevorlage fast ohne nennenswerte Debatte ihre Erledigung finden. Mit dem Ausbau unserer Flotte wird der Name Tirpitz stets unlöslich verbunden sein. Kaiser Wilhelm sandte an Tirpitz folgendes Telegramm:

Heute vor 10 Jahren habe ich Sie zum Staatssekretär des Reichs-Marineamts ernannt. Die Hoffnungen, die ich damals auf Sie gesetzt hatte, sind in reichem Maße erfüllt worden. Das erkenne ich wiederum dankbarst an und knüpfe daran den Wunsch, daß Sie noch viele Jahre in gleicher Arbeitsfrische und mit gleichem Erfolge wie bisher Ihres verantwortungsvollen Amtes walten mögen.

Wilhelm I. R."

Kaiser und antiultramontaner Reichsverband. Die Tägliche Rundschau meldet, der Reichskanzler habe auf das an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm des antiultramontanen Reichsverbandes von dessen Eisenacher Delegiertentage an den Vorsitzenden des Verbandes, Admiral von Knorr, folgendes Antworttelegramm gesandt:

Se. Majestät der Kaiser und König beauftragen mich, Ew. Exzellenz für die patriotische Begrüßung des neugegründeten Verbandes allerhöchsten Dank zu übermitteln. Se. Majestät hoffen, daß der Verband, der sich **gegen die Vermischung von Religion und Politik wendet**, in den eigenen Reihen diesem Irrtum keinen Raum geben und nicht vergessen wird, daß eine **Besserung unserer politischen Verhältnisse nur auf der Basis der Parität der Konfessionen** möglich ist.



Meuterei im französischen Heere. Beim 12. Infanterie-Regiment in Perpignan ist es zu Zwischenfällen gekommen. Samstag war allen Mannschaften die darum baten, Urlaub für Sonntag erteilt worden. Gestern früh wurden die Urlaubsbewilligungen auf zehn bei jeder Kompagnie vermindert. Als die Urlauber heute nachmittag die Kaserne verließen, versammelte sich die Mannschaft des ganzen Regiments fast vollzählig am Eingange der Kaserne und veranstaltete eine lärmende Kundgebung. Dabei wurde die Internationale gesungen. Der sofort benachrichtigte Oberst kam nach der Kaserne, um die Ruhe wieder herzustellen. Dabei war er Ungehörigkeiten seitens der Mannschaft ausgesetzt.

Der Aufstand in China. Aus Waitschau wird berichtet: Die Aufständischen wurden bei Patszeai von zwei Regimentern der Provinztruppen angegriffen. Auf Seite der letzteren fielen ein Offizier und zwanzig Mann. Die Aufständischen überschritten den Ostfluß und verbreiteten sich in den Bezirken des Westflusses. — Die chinesische Regierung hat die Seezollämter angewiesen, alle vom Ausland kommenden Kolli, die Maschinen, Eisen u. dergl. enthalten, zu öffnen, um Waffenschmuggel zu verhüten.

König Eduard Dank an Kaiser Wilhelm. Zur Einweihung des Denkmals des Herzogs von Cambridge hat Kaiser Wilhelm bekanntlich eine Offiziersdeputation unter der Führung des Generalfeldmarschalls von Hahnke entsandt. Bei der Einweihungsfeier am Samstag hielt nun König Eduard eine kurze Ansprache, die er mit den Worten schloß: „Ich möchte noch ein Wort sagen, um meine Anerkennung auszusprechen für die hohe Ehre, die Kaiser Wilhelm mir dadurch erwiesen hat, daß er den Generalfeldmarschall von Hahnke gesandt hat, um der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen. Dieses zeigt, in welcher Weise der Herzog gewürdigt wird. Die deutsche Deputation legte zwei prachtvolle Kränze am Denkmal nieder, darunter einen Lorbeerkranz aKiser Wilhelms. Als König Eduard die aufgestellten Truppenabteilungen besichtigte, forderte er den Generalfeldmarschall von Hahnke auf, ihm zur Seite zu gehen. Nach der Enthüllungsfeier wurde der Generalfeldmarschall der Königin und den Prinzessinnen vorgestellt. Nach der Enthüllungsfeier des Denkmals für den Herzog von Cambridge folgten die deutschen Offiziere einer Einladung zur Frühstückstafel beim Königspaar.

Die Meuterei auf dem russischen Schlachtschiff. Ueber die Vorgänge auf den Panzerschiffen Sinyop und Tri-Swiatitelia, die, wie gemeldet, zu der Verhaftung und zur Landung einer Anzahl Matrosen wegen Meuterei geführt hatten, meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Als das Geschwader des Admirals Tsiwinsky vor kurzem in Tendra angekommen war, beteiligten sich Mannschaften der beiden Panzer Sinyop und Tri-Swiatitelia an Versammlungen, die an der Küste abgehalten wurden, und machten darauf Versuche, sich zu empören. Sie wollten die Offiziere ins Meer werfen und von dem Geschwader Besitz ergreifen. Die Ausführung des verbrecherischen Anschlages wurde zur rechten Zeit verhindert dank der Wachsamkeit der Offiziere, die unverzüglich entschiedene Maßnahmen ergriffen und dank der Treue des größten Teiles der Besatzung des Sinyop. Ungefähr 60 Matrosen wurden verhaftet. Auf den anderen Schiffen in Tendra herrscht Ruhe.

Fürst Löwenstein Dominikanernovize.

Fürst Karl Löwenstein zu Klein-Heubach, der langjährige Kommissar der deutschen Katholikentage und Präsident der Antiduelliga, tritt, 73 Jahre alt, in das Dominikanerkloster Venloo in Holland als



Novize ein. Fürst Löwenstein war zweimal vermählt; zuerst mit einer bereits nach zweijähriger Ehe verstorbenen Prinzessin Isenburg und sodann mit Prinzessin Sophie Liechtenstein. Aus der zweiten Ehe stammen 7 Kinder, darunter Erbprinz Aloys, der seinerseits auch bereits wieder einen Sohn hat. Fürst Karl, das zu Klein-Heubach am Main residierende derzeitige Haupt der Linie Löwenstein-Wertheim-Rochefort oder -Rosenberg des seit 1711 bezw. 1803 fürstlichen Gesamthauses Löwenstein-Wertheim, ward geboren am 21. Mai 1834 zu Haid in Böhmen als Sohn des Erbprinzen Konstantin und dessen Gemahlin Agnes, einer geborenen Prinzeß zu Hohenlohe-Langenburg. Das Haus Löwenstein-Wertheim leitet seinen Ursprung von der Verbindung des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz († 1476) und dessen Gemahlin Klara Dett, einer Augsburgerin, ab.

Kreisturnfest in Bielefeld.

-oo- **Bielefeld**, 17. Juni.

Das 3. Kreisturnfest des Kreises 8a Westfalen und Lippe begann am Sonnabend unter äußerst großer Beteiligung. Während am nachmittag im Rathaussaale die Kampfrichtersitzung stattfand, trafen inzwischen die Sonderzüge aus Hagen und Bochum ein, die ca. 1500 Turner brachten. Die Fahnen der auswärtigen Vereine wurden in der Vorhalle des Rathauses aufgestellt und gewährten einen imposanten Eindruck. Abends um 8 Uhr begann der Kommers in den Festräumen des Johannisberges. Die Räumlichkeiten, welche ca. 6000 Personen Platz gewährten, waren in kurzer Zeit überfüllt, sodaß eine große Anzahl Festteilnehmer nicht mehr zugelassen werden konnte. Man sollte doch dazu übergehen, die Festkommerse bei den großen Turnfesten ohne Damen zu veranstalten.

Die Begrüßungsansprache wurde vom Gauvertreter Oberturnlehrer Schmale gehalten, welcher dann die Leitung des Kreis-Turnfestes dem Kreisausschuß übergab. Kreisvertreter Professor Nebeling-Dortmund ergriff hierauf das Wort und begrüßte als Vorsitzender des Kreisausschusses die Erschienenen. Konzert und turnerische Aufführungen der Bielefelder Vereine wechselten mit einander ab.

Zu dem **Dreikampf** gestern morgen waren ca. 400 Weiturner angetreten, aus welchem nur ungefähr 40 Sieger hervorgehen werden.

Der Andrang zu dem **Burgfest** auf der Sparrenburg, war ebenfalls ein ganz bedeutender. In den unterirdischen Gängen, wo an verschiedenen Stellen Buffets mit Getränken errichtet waren, herrschte ein reges Leben und Treiben.

Bei dem **Antreten des Festzuges** mittags um 1 Uhr auf dem Kaiser Wilhelmsplatz wurden die Turner durch einen kräftigen Regenschauer überrascht. Es wurde dadurch die Teilnahme an dem Zuge stark abgeschwächt. Es befanden sich im Festzuge infolgedessen nur 249 Vereine mit 175 Fahnen und 4000 Turner. Nach Antunft auf dem Turnplatz fanden zunächst die Vorführungen der einzelnen Gaue statt, woran sich dann die **allgemeinen Stabübungen des Kreises** schlossen, die von 1400 Turner ausgeführt wurden. Die Beteiligung an den Hantel-Uebungen der Altersriegen war ebenfalls keine zu große, man zählte leider nur 72 Turner. Es folgte dann das Vereins- und Musterriegenturnen der Gaue in drei Gruppen, welches sich bis nach 8 Uhr abends ausdehnte. Inzwischen fanden auch die Spiele und Sondervorführungen auf dem Festplatz statt.

Zu dem **Festbankett**, dessen Einführung hier zum ersten Mal versucht werden sollte, hatten sich über 200 Teilnehmer eingefunden. Den Reigen der Toaste eröffnete der Regierungspräsident Dr. Kruse-Minden. Er schloß mit den Worten, daß es wohl keinen Turner in der deutschen Turnerschaft gibt, der nicht von seinem Kaiser und seinem Vaterland begeistert ist und brachte das Kaiserhoch aus.

Bürgermeister Dr. Stapenhorst hielt in Abwesenheit des auf Urlaub befindlichen Oberbürgermeister Geheimrat Bunnemann die Begrüßungsrede. Sein dreifaches Hoch galt der deutschen Turnerschaft. Dann folgte Professor Rebeling, dessen Rede mit einem kräftigen Gut Heil auf die Vertreter der städtischen und Staatsbehörden schloß. Es sprachen noch ferner Vinke-Lüdenscheid auf die Bürgerschaft, Gauvertreter Schmale auf den Kreisgausschuß, Dr. Neuendorfer-Haspe auf die Frauen-Abteilungen Bielefelds. Turnlehrer Schrötter-Barmen, der Vertreter des Kreises 8a, der frühere langjährige Kreisturnwart des 8. Kreises, gab seiner Freude ganz besonders darüber Ausdruck, daß seit der Teilung des Kreises die Westfalen und Lipper ganz bedeutende Vorschritte zu verzeichnen hätten. Sein mit Begeisterung aufgenommenes dreifaches Gut Heil galt dem Kreise 8a. Nachdem dann Herr Hotelier Strunk-Bielefeld das Schlußwort gesprochen hatte, wurde die Festtafel aufgelöst.

Belenchtung der Sparrenburg und Ball bildeten Schluß des ersten Festtages. Heute morgen beginnt um 6 Uhr der **Sechskampf**, Wettspiele und Sondervorführungen, sowie Schulturnen und Ringen statt.

Regimentsappell ehem. 56er

von Rheinland und Westfalen in Haspe.

p **Haspe**, 17. Juni.

Stoßt an! Erhebet den Pokal, es gilt der wackren Schar!
Willkommen heut in unserm Tal, wer 56er war!

Lieblich im Festesschmuck prangt heute die Stadt Haspe: Fahnen an allen Häusern, grüne Kränze in unabsehbarer Zahl, Guirlanden und Triumphbogen, die die Straßen überdrüaen, an den Trottoiren in langen Reihen grünende Tannen; alles, was geeignet ist, einem Feste einen lieblichen, einladenden Eindruck zu verschaffen, hatten die Bürger Haspes herangezogen. Nicht allein an den vielen Willkommen-Sprüchen können die zum Feste gekommenen ehemaligen 56er sehen, daß die Stadt Haspe freudig und erwartungsvoll ihrem Kommen entgegengesehen hat, nein, auf allen Gesichtern, in jedem Blick der Hasper Bürgerinnen und Bürger ist deutlich ein herzliches Willkommen und eine innige Freude über das Wohlgelingen des Festes zu lesen. Pünktlich um 8 Uhr abends begann am Samstag der große

Zapfenstreich.

Von der Bürgerschaft, zumal der Jugend, enthusiastisch begrüßt, marschierten die Krieger unter Vorantritt der gesamten Kapelle des 56. Infanterieregimentes aus Wesel, geführt von Oberleutnant von der Trappen aus Dortmund, dem Vorsitzenden der Vereinigung ehem. 56er von Rheinland und Westfalen, durch die geschmückten Straßen und legten einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder. Dann gings unter klingendem Spiele ins Festzelt zum großen

Festkommers.

Hier hatten sich außer dem Generalmajor Phähler, der als Gemeiner in das Regiment der 56er eingetreten ist und es durch die in manchen Schlachten der Jahre 1866 und 1870-71 bewiesene Tapferkeit und militärische Tüchtigkeit zum Generalmajor gebracht hat, die Spitzen der Behörden, Reserveoffiziere und ein großer Teil der Hasper Bürgerschaft, Damen und Herren eingefunden, sodaß das mehr wie 1500 Personen fassende Festzelt gedrängt gefüllt war. Nach einer Begrüßungsansprache des Stadtverordneten Schuster, in der dieser im Namen der Vereinigung ehemaliger 56er den Gästen Dank für ihr Erscheinen und der Bürgerschaft, wie auch der Stadtverwaltung, Dank für die tatkräftige Unterstützung sagt, erklärt Bürgermeister Frank in seiner

Begrüßung im Namen der Stadt,

keinem Feste habe Haspe mit innigerer Freude entgegengesehen, wie dem heutigen Appell. Redner erinnert an die für die 56er höchst ehrenvolle Tage von Königgrätz und Mars la Tour und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Gäste und Festteilnehmer recht vergnügte Stunden hier verleben und bei Beurteilung des Festes nicht auf äußerm Schmuck und Land, sondern ins Herz sehen. Nach ihm spricht

Generalmajor Phachler

im Namen aller 56er innig empfundene Dankesworte für die liebenswürdige Begrüßung. Er habe wohl gewußt, daß die 56er in Haspe gut aufgehoben sein würden. Was dem Feste einen ganz besonderen Reiz bereite, daß sei die Teilnahme der Hasper Damen an dem Feste. Sein Hoch gilt der Stadt Haspe und den Damen.

Oberleutnant von der Trappen widmet ein von allen Teilnehmern begeistert aufgenommenes Hoch dem Ehrenvorsitzenden Generalmajor Phachler.

Fröhlich verlaufen bei den trefflichen Darbietungen der Kapelle und den schönen Gesängen der Kückelhauser Liedertafel die Abendstunden in gemütlicher Stimmung; selbst ein nach 11 Uhr mit ganzer Kraft tobendes Gewitter kann mit seinen mächtigen Wasserflute n in keiner Weise die fröhliche Festesstimmung beeinträchtigen.

Wenn die Teilnahme an dem Regimentsappell vom Verein ehemaliger 56er wie auch ihrer Angehörigen und der Bürgerschaft gestern schon erfreulich stark war, so war

der Besuch des Festes am Sonntag

trotz der manchmal sehr ungünstigen Witterung über alle Erwartung groß. Schon am frühen Morgen entwickelte sich ein starker Verkehr auf den festlich geschmückten Straßen. In großen Scharen von nah und fern sind die 56er nach Haspe gekommen, um mit ihren ehemaligen Kriegskameraden oder Freunden von der Militärzeit her fröhliches, herzliches Wiedersehen zu feiern. Immerfort kommen neue Gäste, von Dortmund, Elberfeld, Wattenscheid und vielen anderen Orten, sodaß ihre Zahl bald schon die kühnsten Erwartungen übertroffen hat. Der große Festplatz, rings umgeben von Fahnen- Guirlanden und Masten, ist gedrängt voll, nur mit Mühe kann man sich freien Weg zum Festzelte schaffen. Karussell, Schießbude, Gelegenheit zum Photographieren, alles ist da, nichts fehlt.

Nachdem am Morgen Konzert am Kriegerdenkmal und im Festzelt stattgefunden hat, stellen sich auf dem Festplatze am Nachmittag die Festteilnehmer zur

Parade

auf. In langen, unabsehbaren Reihen, eingeteilt in 12 Kompagnien, bilden sie eine gewaltige Schar, weit über 1000 Krieger. Generalmajor Pfaehler, umgeben von einer Offiziersabordnung des 56. Infanterte-Regiments in Wesel, den Reserveoffizieren, dem Stadtverordnetenkollegium und den Ehrengästen, erscheint und nimmt die Parade ab, manche mit Ehrenzeichen geschmückten Kriegsveteranen auszeichnend. Major Brett aus Wesel bringt in seiner Ansprache die Grüße des Regiments in Wesel. Mächtig brausten das dreifache, dem Kaiser ausgebrachte Hoch und das „Heil dir im Siegerkranz" über den weiten Festplatz.

Generalmajor Pfaehler dankt in seiner Ansprache für die Worte des Vorredners. Die Erfolge des 56. Regiments beruhen auf seinem frischen, vaterlandstreuen Geist und dem Gottvertrauen, das es allzeit beseelt hat. Die Treue der Markaner ist bekannt, was diese mit ihrem Fahneneide versprochen haben, halten sie unverbrüchlich. Der Wunsch aller 56er ist, in 3 Jahren das 50jährige Jubiläum fröhlich und vollzählich feiern zu können. Auf die hervorragenden Taten des 56. Regiments weist Redner hin und dankt den Offizieren für ihre Teilnahme an dem Feste. Sein Hurra gilt den 56ern.

Nach einem großartigen

Festzug durch die Stadt

geht es zurück zu dem Festzelt, das, obwohl es für 2000 Teilnehmer eingerichtet ist, bei weitem nicht alle herbeigeströmten Besucher aufnehmen kann. Bürgermeister Klein aus Leichlingen, auch ein ehemaliger 56er, hält die

Festrede,

in der er in begeistert aufgenommenen Worten die treue Kameradschaft preist. Für einen ehem. Soldaten gebe es nichts Schöneres, als im Kreise der Kameraden alte Erinnerungen auszutauschen, wozu durch den Regimentsappell Gelegenheit geboten ist. Glückselig, der es nie vergißt, das er ein 56er ist. Freudig wird das den Offizieren vom Redner dargebrachte Hoch von den Regimentskameraden aufgenommen.

Nur zu schnell verfliegen bei prächtigem Konzert und heiterer Stimmung die schönen Stunden des Regimentsappells, deren fröhliche Gemütlichkeit durch den am Abend stattfindenden

Festball

noch erhöht wird. Manche rührende Szene konnte man beobachten, wenn sich zwei alte Kriegskameraden in herzlicher Freude über das glückliche Wiedersehen umarmten und die Hände schüttelten und dann am Abend nur allzufrüh schweren Herzens wieder Abschied nehmen mußten mit dem innig gemeinten Wunsche:

Halt Dich munter bis zum nächsten Appell!



♂ **Zwei größere Leichenbegängnisse** mußten am vergangenen Samstag in unserer Stadt vorgenommen werden. Vormittags war es der verstorbene allgemein hochverehrte Stadtverordnete Apotheker Albrecht Weber, den Angehörige, Freunde und Bekannte auf seinem Wege zur letzten Ruhe begleiteten. Die große Schar der Leidtragenden legte ein beredtes Zeugnis von der Beliebtheit ab, die sich der Verstorbene durch sein sympathisches Wesen sowohl, wie auch durch seine Verdienste um die Stadt Hagen, Gemeinde und Vereine erworben hat. Fast das ganze Stadtverordneten-Kollegium mit dem Ersten Bürgermeister Cuno u. dem Zweiten Bürgermeister Wilde an der Spitze, eine große Zahl von Apothekern, Kollegen des aus dem Leben Geschiedenen, und eine große Anzahl Bürger folgten dem Sarge, an dem Superintendent Pastor Graeber die Trauerrede hielt. — Am Nachmittag 4¼ Uhr bewegte sich dann ein imposanter Leichenzug von der Langestraße in Wehringhausen nach dem alten Friedhofe am Buschen. Es galt, die irdischen Ueberreste des so unerwartet abberufenen Rektors Linneweber dem Schoß der Erde zu übergeben. Vorher hatte in der Wohnung eine Leichenfeier stattgefunden, bei welcher Pfarrer Dreisbach in einer Ansprache den Psalm 90 zugrunde legte. Die großartige Beteiligung aller Bevölkerungsklassen an dem Begräbnis legte beredtes Zeugnis davon ab, in welch hohem Maße der Verstorbene sich die Liebe, Verehrung und Wertschätzung seiner Mitbürger in den 46 Jahren seines Wirkens zu erwerben und zu erhalten gewußt hat. Dem Leichenwagen voraus schritten die Mittel- und Oberklassen des evangel. Schulsystems 6 mit Kränzen, Blumen und Palmwedeln, sodann die Lehrerinnen, welche an dem System wirken oder gewirkt haben. Ueberaus zahlreich waren die Kranzspenden der städtischen Behörden, vom Hagener Lehrerverein, von den evangel. Rektoren, von den Lehrern des Schulsystems 6 u. a. Hinter dem Sarge schritten die nächsten Anverwandten des Heimgegangenen, die Vertreter der städtischen Behörden, Kreisschulinspektor Knögel, der Vorstand des westfälischen Provinzial-Lehrervereins mit dem greisen Rektor Kuhlo aus Bielefeld an der Spitze, der Vorstand des Märkischen Lehrer-Gesangvereins, die Lehrer sämtlicher Konfessionen aus der Stadt und Umgegend und zahlreiche Bürger. Auf dem Friedhofe angekommen, intonierte ein vierstimmiger Lehrerchor nach der Einsenkung des Sarges den ergreifenden Choral: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende". Hierauf hielt Pfarrer Dreisbach unter Zugrundelegung des Spruches Off. Joh. 14, 13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach!" eine zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er die großen Verdienste des Verstorbenen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung hervorhob. Nach dem Segen sang der Lehrerchor das Lied: „Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh."

** **Automobilunfall.** Aus Koblenz wird berichtet, daß am Freitag in Neuhäusel ein Automobil aus Hagen i. W. gegen einen Baum gerannt ist, das Gefährt wurde zertrümmert, zwei Insassen erlitten beiden Schwerverletzten die Herren Zigarrenhändler Bauer und Betriebsleiter Schroth aus Hagen. Herr Bauer hatte erst zu Anfang dieser Woche das Automobil zum Preise von 12 000 Mark gekauft und mit demselben in Begleitung dreier Freunde (Schroth, Gustav Heyer, Drogist Wolff aus Hagen) das Taunusrennen besucht. Auf der Rückreise erfolgte dann das Unglück. Herr Bauer steuerte das Automobil selbst. Die beiden anderen Insassen sollen mit leichteren Verletzungen davongekommen sein. Herr Bauer soll Knöchelbruch am linken Fuß erlitten haben. Außerdem hat er eine Verletzung am rechten Oberarm davongetragen. Herr Schroth hat an der linken Hand schwere Quetschungen erlitten. Auch er soll am linken Bein Verletzungen bei dem Unfall erlitten haben. Der in einem anderen Auto vorausfahrende Bauunternehmer Fischer aus Hagen sorgte zunächst für ärztliche Hilfe aus Koblenz und brachte dann die beiden Verunglückten ins Hospital nach Koblenz.

+ **Technologische wissenschaftliche Vortragskurse.** Zu dem von den Kuratorien der königlichen höheren Maschinenbauschule und der gewerblichen Fortbildungsschule ins Werk gesetzten technologisch-wissenschaftlichen Vortragskursen und zahlreiche Anmeldungen eingegangen, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Unternehmungen in Hagen guten Boden finden. Die ausführlichen Programme über die erste Vortragsreihe aus dem Gebiete der Elektrotechnik (20., 25. und 27. Juni; 2., 4. und 9. Juli 1907) werden im Schulbureau-Rathaus, Zimmer 36, unentgeltlich ausgegeben.

(!) **Möhnetalsperre.** Am 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr findet unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Geheimen Regierungsrats Schmieding im Dortmunder Magistratssitzungssaale eine Sitzung der Kommission zur die Erbauung der Möhnetalsperre bei Soest statt, in der u. a. über den Erwerb mehrerer großerer Besitzungen im Möhnetal, sowie über das Programm eines Wettbewerbes zur Erlangung von Skizzen für die architektonische Ausgestaltung der Sperrmauer und des zugehörigen Wärterhäuschens nebst Umgebung beraten werden soll.

× **Marine-Appell in Bochum.** Soeben sind Festschrift und Programm erschienen. Der Preis der Festschrift beträgt 1 Mark; sie ist vom Festausschuß des Marine-Appells zu beziehen. Die Mitglieder der Marinevereine haben gegen Entnahme des Festbuches freien Zutritt zu allen Festlichkeiten und Veranstaltungen, ausgenommen die Marine-Ausstellung. Das Reichsmarineamt wird beim Appell offiziell vertreten sein, indem Kontre-Admiral Siegel an der Spitze einer Abordnung teilnimmt. Auf dem Hauptbahnhofe Bochum-Süd ist eine Auskunftssteue im Wartesaal 2. Klasse errichtet, die jegliche Auskunft über Verpflegung und Unterkommen gibt.

⌣ **Verband der Kommunalbeamten für Westfalen.** Am 6. und 7. Juli findet in Hagen die Hauptversammlung des Provinzialverbandes der Kommunalbeamten fur Westfalen statt und zwar ist die Ordnung fur die geschaftlichen Verhandlungen und sonstigen Veranstaltungen folgende: Sonnabend, 6. Juli ,nachmittags 5 Uhr, Vorstandssitzung im „Ratskeller", abends 8½ Uhr gesellige Vereinigung (mit Damen) im „Hansa-Restaurant" Karl Löffe, Böhmerstraße. Sonntag, 7. Juli, vormittags 10½ Uhr: Im großen Sale des „Weidenhofs", Mittelstraße Hauptversammlung. Die wichtigsten Punkte der reichhaltigen Tagesordnung sind: Errichtung einer Mobiliar-Brandversicherungskasse für die Mitglieder des Zentralverbandes; Antrag des Vorstandes der Gemeindebeamten-Vereinigung Wanne-Eickel auf Abänderung der Verbandssatzungen; Bittschrift des Zentralverbandes wegen Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes und Reformvorschläge des Ammanns de la Chevallerie-Buer auf Abänderung der westfälischen Landgemeindeordnung usw. Nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen Besichtigung des Rathauses pp. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Hansa-Restaurant", sodann 3½ Uhr: Spaziergang durch den Stadtwald; hierauf gemütliches Zusammensein im Vereinslokal „Hansa-Restaurant." Es werden über 400 Kommunal-Beamten nach hier kommen.

Rektor Schmücker wird, wie wir hören, Hagen demnächst verlassen, um die ihm übertragene Pfarrstelle in Hörste bei Lippstadt anzutreten. Rektor Schmücker ist seit 25. August 1880 hier angestellt. Unter seiner Mitwirkung ist die neue Kirche in Eilpe-Delstern erbaut worden.

Der Verein ehemaliger 131er hielt gestern auf den Krähnocken sein diesjähriges Familienfest ab. Bei allerlei Belustigungen amüsierten sich die zahlreich erschienenen Teilnehmer recht gut und am Abend zog man im Lampionzug vom Krähnocken nach dem Vereinslokal, Hansarestaurant in der Böhmerstraße, wo die Feier fortgesetzt wurde.

Gesangwettstreit in Vorhalle

× **Vorhalle**, 17. Juni.

Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige Bürgergesangverein sein 15. Stiftungsfest verbunden mit einem Gesangwettstreit. Eine am Samstag abend im Germaniasaal vorausgegangene Feier, an der die Bürgerschaft regen Anteil nahm, leitete das Fest würdig ein. Nach dem Vortrag einiger Musikstücke sang zunächst der Bürgergesangverein in Gemeinschaft mit dem Verein Ruhrtaler Lieder-

freund das Lied: „Ein blankes Wort", worauf der Vereinsvorsitzende, Fr. Wilmes sen., nach einigen Begrüßungsworten ein Hoch auf den deutschen Männergesang ausbrachte. Nunmehr wechselten Gesangsvorträge mit Musikstücken und Vorführungen des Turnvereins Vorhalle aufs angenehmste ab. Im Verlaufe der Feier ergriff Buchdruckereibesitzer Heinevetter das Wort und hielt eine Festansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Im Anschluß hieran wurde die Nationalhymne gesungen. Hierauf trug Frl. Höhle einen der Feier des Tages angepaßten Prolog vor.

Fröhliche Stunden waren es, die die Anwesenden verlebt, als gegen 12½ Uhr der Kommers sein Ende erreichte.

Am Sonntag, dem eigentlichen Festtage, fand von morgens 9 Uhr ab der Empfang der am Wettstreit teilnehmenden Vereine statt. Um 11¼ Uhr ordnete sich vor dem Festlokal der Festzug. Vorauf ging das Ehrenkomitee, dahinter mit 12 Fahnen die fremden Vereine und am Schluß der Bürgergesangverein sowie der G.-V. Ruhrtaler Liederfreund-Herdecke. Der imposante Festzug bewegte sich unter den Klängen zweier Musikkapellen durch die aufs festlichste geschmückten Straßen unseres Ortes und nahm sodann Aufstellung auf dem Schulplatze, worauf der festgebende Verein in Gemeinschaft mit dem Verein Ruhrtaler Liederfreund den Willkommengruß sang. Alsdann ergriff Gemeindevorsteher Hülsberg das Wort, um in Worten warmen Empfindens die auswärtigen Sänger zu begrüßen. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf die fremden Sänger. Gegen 3 Uhr Uhr begann sodann im Germaniasaal

das Preissingen.

Hierbei errangen in der ersten Klasse der kath. Männergesangverein Hombruch-Barop den 1. Preis, Hansa-Huckarde den 2. und Concordia-Haspe den 3. Preis. Frohsinn-Nachrodt erhielt eine lobende Anerkennung mit Berechtigung zum Ehrenpreissingen.

In der 2. Klasse errangen Sängerbund-Hattingen den 1., M.-G.-V. Hagen-Eckesey den 2. und Männerchor-Strombach den 3. Preis. M.-G.-V. Harmonia-Westerbauer erhielt lobende Anerkennung und Berechtigung zum Ehrenpreissingen.

In der dritten Klasse erhielt den 1. Preis Quartettverein-Haspe, den 2. Erholung-Häufgen b. Boerde und den 3. Preis Liederkranz-Hohenlimburg, die lobende Anerkennung mit der Berechtigung zum Ehrenpreissingen erhielt Sängerkreis Hagen.

Den 1. Ehrenpreis in der ersten Klasse erhielt Hansa-Huckarde, den 2. Frohsinn-Nachrodt. In der zweiten Klasse erhielt den 1. Ehrenpreis Harmonia-Westerbauer, den 2. Strombach-Gummersbach. In der dritten Klasse erhielt den 1. Ehrenpreis Quartettverein-Haspe, den 2. Preis Sängerkreis-Hagen.

Die Hauptehrenpreise errangen in der ersten Klasse Hansa-Huckarde, in der zweiten Klasse Harmonia-Westerbauer, in der 3. Klasse Quartettverein Haspe, den Grafenpreis errang Quartettverein-Haspe.

Gegen ½10 Uhr war das Wettsingen beendigt und ein gemütlicher Festball hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in froher Stimmung zusammen.

AUS DER UMGEBUNG

§ **Gevelsberg**, 16. Juni. (Beinahe erstickt.) Mit großer Vorliebe fressen die Pferde das frische Grün von den Hecken. Einem Pferde geriet dabei ein 40 Zentimeter langer mit Dornen besetzter Zweig in den Hals. Das arme Tier war am Husten und Würgen, so daß man schließlich einen Tierarzt zu Rate zog. Dieser entdeckte den Fremdkörper, zog ihn heraus und befreite das Pferd von seinen Schmerzen.

r **Wetter**, 17. Juni. (Märkisches Lehrergesangfest.) Bekanntlich findet hier am 3. und 4. Juli das 60. Märkische Lehrergesangfest statt. Den Festteilnehmern steht ein besonderer Hochgenuß in musikalischer Beziehung bevor. Herr Wilhelm Middelschulte aus Chicago, wohl der hervorragendste Orgelspieler der Gegenwart, wird helfen, das Fest aus dem Rahmen des Alltäglichen herauszuheben. Her Middelschulte ist Westfale und hat 1888 das Seminar zu Soest verlassen. Außerdem wird neben einer bedeutenden Sängerin das Soloquartett des Dortmunder Lehrergesangvereins mitwirken.

k **Breckerfeld**, 15. Juni. (Zum zweiten Male in einer Woche brannte es) heute. Gegen ½3 Uhr nachmittags brannte das Dach der „Löchte" in hellen Flammen, eines alten Gebäudes in der Hochstraße, dessen Lehmwände schon seit Jahren ein bedenkliches schiefes Gesicht machten. Es wohnten in dem geräumigen Hause fünf kleine Familien, die nun neben den vier Familien des B.schen Hauses obdachlos geworden sind. Eine der Familien muß nun, nachdem sie einen Tag hier infolge des Brandes am Mittwoch Zuflucht gefunden, wieder ausziehen. Leider haben die Eheleute A. ihre Möbel nicht versichert, gerade ihnen ist das Meiste verbrannt. Die Ehefrau lag krank zu Bett, und war in den ersten Stunden fast von Sinnen gekommen vor Schreck und Aufregung. Der Feuerwehr erwuchs eine Riesenaufgabe, drei in nächster Nähe stehende Häuser kalt zu halten, deren Dächer wiederholt vom Feuer ergriffen wurden. Es muß hier lobend anerkannt werden, daß sie mit Aufbietung aller Kräfte und mit Umsicht eine große Feuersbrunst verhütet hat. Es wäre ein ganzer Stadtteil abgebrannt, wenn es nicht gelungen wäre, den Brand auf den Herd zu beschränken und auch dies war nur möglich bei der verhältnismäßigen Windstille. Mit welcher Schnelligkeit freilich dies Haus bis auf den Grund niedergebrannt ist, ist kaum zu sagen. Die Bürgerschaft hat alle Ursache, der Feuerwehr dankbar zu sein.

Breckerfeld, 16. Juni. (An der Glörtalsperre.) wo bereits die Villen der Herren Steinwender und Killing in der Breckerfelder Gemeinde erbaut sind, wird in nächster Zeit noch eine Villa des Herrn Wippermann-Hagen, ebenfalls in unserer Gemeinde, erbaut werden. Der ganze von diesen drei Herren angekaufte Waldkomplex, der mehrere Morgen umfaßt, wird jetzt mit einem 1½ Meter hohen Zaun eingefriedigt. Es soll ein Wildpark angelegt werden. Die Restaurationsräume werden ebenfalls noch um eine Wein-Kellerstube vergrößert und die Küche um die doppelte Größe ausgebaut.

v **Arnsberg**, 15. Juni. (Stiftung.) Der hiesige Rentner Tillmann hat anläßlich seines 80jährigen Geburtstages der Stadt 10 000 Mark zur Verfügung gestellt, um aus den Erträgnissen dieser Summe der Heranbildung junger Handwerker, der Prämierung guter Leistungen und der Unterstützung besonders befähigter jüngerer Handwerker bei ihrer Selbständigmachung zu dienen. Das Stadtverordnetenkollegium nahm die Stiftung mit Dank an.

m **Elberfeld**, 16. Juni. (Gerüsteinsturz.) Als gestern abend ein Turmwagen der Straßenbahn bei der Durchfahrt unter den Eisenbahnviadukt in Elb.-Mirke, wo zur Zeit Reparaturarbeiten vorgenommen werden, gegen einen hervorstehenden Balken des Gerüstes stieß, brach dieses zusammen. Dabei stürzten drei Arbeiter mit dem Gerüst zur Erde und erlitten schwere Verletzungen.

m **Elberfeld**, 16. Juni. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte den praktischen Arzt Dr. med. K. aus Mettmann wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Woche Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 14. April mit seinem Automobil einen älteren Mann, der am Rande des Bürgersteiges stand, umgerissen und überfahren. An den schweren Verletzungen starb der Mann nach einigen Tagen.

In **Köln**, 16. Juni. (Straßenbahn-Zusammenstoß.) Gestern abend stieß auf der Neußerstraße bei einem Eisenbahnübergang eine Eisenbahnabteilung auf den Anhängewagen eines Straßenbahnwagens. Dabei wurde einem Schreinermeister ein Bein abgefahren; außerdem wurden zwei Personen leichter verletzt.

Das Jubelfest der evangel. Arbeitervereine.

-o- **Gelsenkirchen**, 16. Juni.

Das Silberjubiläum der ersten evangelischen Arbeitervereine, Gelsenkirchen und Schalke, ist in Verbindung mit dem Jahresfest des Evangelischen Arbeiterbundes heute unter Teilnahme einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge, in der alle Stände und Berufe vertreten waren, schön und würdig begangen worden. Gelsenkirchen hatte Festschmuck angelegt; frische Birkenzweige, Laub- und Blumengewinde, wallende Fahnen und Transparente mit sinnvollen Inschriften erfreuten das Auge, wohin es blickte.

In der zweiten Mittagsstunde nahmen über siebzig Vereine auf dem städtischen Platz an der Hoch- und Ringstraßen-Ecke Aufstellung zum Festzuge. Die vereinigten evangelischen Gesangchöre trugen Schäfers Sonntagslied vor. Dann ergriff Oberbürgermeister Machens das Wort, um die evangelischen Arbeitervereine im Namen der Stadt Gelsenkirchen zu begrüßen. Der Vorsitzende des Evangelischen Arbeiterbundes, Pastor Bockamp-Bochum dankte namens des Bundes für die freundliche Aufnahme in der Feststadt, die man um so lieber aufgesucht habe, als sie mit ihrer hochentwickelten Industrie Tausenden von Arbeitern den Lebensunterhalt gibt. Der Mann, den man zum 25jährigen Jubelfest an der Wiege der evangelischen Arbeitervereine besonders gern begrüßt hätte, Ludwig Fischer, ruhe nun unter dem Rasen. Sein eifrigstes Wirken unter oft schwierigen Verhältnissen solle unvergessen bleiben. Pastor Bockamp ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf die Feststadt. Hiernach setzte sich der Zug unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen in Bewegung. Am Kaiserplatz hatten der Festausschuß und die Ehrengäste Aufstellung genommen. Der Vorbeimarsch des Zuges gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung. Ein Teil des Zuges bewegte sich zur Stadthalle, der andere Teil zum Schalker Wilhelmsgarten, wo die weiten Saalräume und Galerien bald bis auf den letzten Platz besetzt waren.

Im Wilhelmsgarten entbot nach einem Musikvortrage der Bonifatiuskapelle der erste Vorsitzende des Vereins Schalke, Herr Wilhelm Gelbert, den Gästen ein herzliches Willkommen. Dann ergriff der Ehrenvorsitzende des Evangelischen Arbeiterbundes, Abgeordneter Franken, das Wort. Er warf einen kurzen Rückblick in die Gründungszeit der ersten evangelischen Arbeitervereine, und begrüßte die anwesenden Ehrengäste, u. a. den Vertreter des Königl. Konsistoriums, Konsistorialrat Zillessen-Münster, den Präses des Evangel. Bundes, Pfarrer Landgrebe-Langendreer, den Vertreter des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, Pfarrer Augener-Königssteele und Reichstagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Dr. Heinze-Dresden. Zum Schluß brachte Herr Franken ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festversammlung begeistert einstimmte.

Der Vorschlag, an den Kaiser ein Huldigungstelegramm zu senden, fand freudige Zustimmung. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Majestät bringen viele Tausende aus Anlaß des 25jährigen Jubelfestes des ältesten deutschen evangelischen Arbeitervereins in Gelsenkirchen und des Arbeitervereins in Schalke in Festversammlung des Evangelischen Arbeiterbundes vereinigte Männer ehrerbietigen Huldigungsgruß dar. Unsere evangelischen Arbeitervereine haben allezeit ihre Freude und ihren Stolz darin gesucht, zu hegen und zu pflegen die Liebe zu Kaiser und Reich. Heute beim Jubeltag erneuern wir das Gelübde unwandelbarer Treue."



— **Stiftungen.** Eine Erbschaft von 300 000 Mark ist der Stadt Charlottenburg durch Vermächtnis der verstorbenen Frau Rentiere Marie Schwimmer zugefallen. Die Dame, eine begüterte, langjährige Bürgerin von Charlottenburg, hat an das Vermächtnis die Bedingung geknüpft, daß die Gesamtsumme zur Errichtung eines städtischen Waisenhauses verwendet wird. Der Magistrat hat die Annahme der Erbschaft beschlossen. — Aus Anlaß der Ernennung des Herrn Karl Opel, Mitinhabers der Firma Adam Opel, Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorenfabrik in Rüsselsheim a. M., zum Kommerzienrat fand eine weitere Zuweisung von 30 000 Mark zum Arbeiter-Unterstützungsfonds und eine Stiftung von 20 000 Mark zu einem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds statt. — Die Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. in Braunschweig hat dem Magistrat von Braunschweig den Betrag von 20 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß von dieser Summe verwendet werden sollen: a) 10 000 Mark für die Volkslesehalle, b) 2500 Mark für die Förderung der Tätigkeit der städtischen Waisenpflegerinnen, c) 1000 Mark für Zuschüsse zur Unterbringung Kranker im Albrechts- oder Marienheim bei Stiege, d) 1500 Mark für Gewährung von Hauspflege, e) 5000 Mark als Grundstock für ein Krüppelheim. — Die verstorbene Rentnerin Fräulein Emilie Reimann hat durch Testament der Stadtverwaltung 20 000 Mark zur Verteilung an ältere, würdige Armen vermacht.

Letzte Nachrichten.

Zur Auflösung der Duma.

(Siehe Leitartikel.)

w **Petersburg**, 16. Juni. Von 16 sozialdemokratischen Duma-Abgeordneten, deren Auslieferung Stolypin gefordert, haben sich 7 der Verhaftung zu entziehen gewußt. Es haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Ein Erlaß des Stadthauptmanns verbietet die Veröffentlichung von Artikeln und Mitteilungen, die eine feindliche Stimmung gegen die Regierung enthalten können.

w **Petersburg**, 17. Juni. In allen Teilen der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. An allen Straßenecken sind das kaiserliche Manifest und das Auflösungsdekret angeschlagen. Kavallerie- und Infanteriepatrouillen durchziehen die Straßen. Im Laufe der Nacht trafen aus Krasnoje Selo Teile der Kürassierregimenter, der Leibgarde und Teile der finnländischen Regimenter in Petersburg ein. Alle Bahnhöfe erhielten starke militärische Bewachung. Die Ankommenden und Abreisenden werden von der Polizei scharf überwacht.

w **Warschau**, 17. Juni. Die Nachricht von der Auflösung der Duma hat hier fast gar keinen Eindruck hervorgerufen. Die Stadt ist ruhig. Der Generalgouverneur veröffentlicht neue Verordnungen, in denen er für regierungsfeindliche Artikel der Presse Gefängnis bis zu drei Monaten oder eine Geldbuße bis zu 3000 Rubel androht.

w **Wien**, 17. Juni. Der sozialdemokratische Verband des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, an die Regierung eine Interpellation betreffend die bevorstehende Auflösung der Reichsduma zu richten. In der Interpellation soll darauf hingewiesen werden, daß hieraus Unruhen in Rußland entspringen können und Europa mit internationalen Verwickelungen bedroht werden würde. Die Regierung soll gefragt werden, wie sie sich zu neuerlichen finanziellen Ansprüchen der russischen Regierung zu verhalten gedenke.

Räuberischer Ueberfall.

w **Breslau**, 17. Juni. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, überfiel in Schwirsensk bei Radom eine bewaffnete Räuberbande ein Geldwechslergeschäft und raubte 20 000 Rubel. Im Augenblick des Vorfalls kam eine Militärpatrouille vorüber, welche die Verfolgung aufnahm und das geraubte Geld wieder herbeischaffte. Drei Räuber wurden getötet, einer schwer verletzt.

Schweres Automobilunglück.

w **Würzburg**, 16. Juni. Auf der Schweinfurter Landstraße verunglückte heute früh ein Automobil. Der Besitzer, Paul Cordes aus München, wurde getötet, sein Begleiter, Kaufmann Steinmann aus Würzburg, erlitt Arm- und Beinbrüche. Der Chauffeur blieb unverletzt. Das Automobil, welches gegen einen Baum geschleudert wurde, ist vollständig demoliert.

w **Glasgow**, 17. Juni. Beim Kentern eines Segelbootes in der Nähe von Cumbrae ertranken sechs Personen.

w **Wien**, 17. Juni. Der Wiener Zeitung zufolge verlieh der Kaiser dem Präsidenten des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins Siegal das Komthurkreuz des Franz Josephordens.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

15. Juni.

Geburten: Walzer Heinrich Kämper 1 S. Friseur Heinrich Langenbach 1 S. Fuhrmann Adam Mitze 1 S. Monteur Wilhelm Zimmermann 1 S.

Aufgebote: Gewindeaufschneider Julius Diedrich und Auguste Brenner beide zu Hagen.

Eheschließungen: Former Josef Kurenbach und Maria Reuber, beide zu Hagen. Schrotthändler Ad. Jankowski und Emma Glotzbach, geschiedene Möller, beide zu Hagen. Metalldreher Friedr. Kreimendahl und Martha Birkenfeld, beide zu Hagen. Tagelöhner Hugo Köster und Berta Turk, beide zu Hagen. Lichtmonteur Gottlieb Krisch und Anna Grafe, beide zu Hagen. Fabrikschlosser Karl Adolf und Auguste Kuhn, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Unfall-Rentenempfänger Johannes Otto Jung, 49 J. Ehefrau Kaufmann Rudolf Aschenbach, Elise Auguste geb. Schürmann, 67 Jahre.

Standesamt Herdecke.

Anmeldungen vom 1.—15. Juni 1907.

Geburten: Fabrikarbeiter Heinrich Anton Spindeler 1 T. Fabrikarbeiter Johann Sick 1 S. Färber Wilhelm Alberternst 1 T. Bauunternehmer Berthold Wickert 1 T. Metzger Gustav Schneevoigt 1 S. Bruchmeister Friedrich Kramps 1 T. Brennereiarbeiter Hermann Preiß 1 T. Gelbgießer Wilhelm Kaufmann 1 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Ferdinand Althoff und Johanna Schmidt, beide hier. Waldarbeiter Heinrich August Peter zu Voßkuhle, Stadtbezirk Herdecke, und Johanna Elise Karoline Brune in Wetter. Fabrikarbeiter Wilhelm Hagedorn und Ida Emma Heynermann in Ende.

Sterbefälle: Josefine, Tochter des Weichenstellers Paul Bachum hier, 10 M.

Kufeke
Kindermehl. -Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Statt besonderer Anzeige.

Ernst Bechem jr. u. Frau
Else geb. Söding

beehren sich die glückl. Geburt eines prächtigen

Sonntagsmädels anzuzeigen.

Hagen i. W., 16. Juni 1907.

Edith

Johann Wilhelm!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Paul Tinner u. Frau
Maria geb. Hartling.

Hagen i. W., 16. Juni 1907.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute sanft nach kurzem Leiden, infolge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Rentner

Heinrich Sude

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Altona, St. Goar, den 15. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Juni 1907, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Kampstrasse 11a aus statt.

Trauer-Kleider Hüte Schleier Handschuhe Kravatten etc.
in jeder Preislage
Specialität: Tiefschwarze Seide
Marke Königin Luise
mit 2 · 4 · 5 · Mk
Hermann Kornblum
HAGEN i. W.

S. G. V.
Abtl. Hagen i. W.

Gebirgsfest in Menden
am 30. Juni.

Termin zum Lösen der Tischkarten ist bis zum **20. Juni** verlängert. 7885

Der Vorstand.

Warum haben Sie Angst
vor dem Zahnziehen?

Lassen Sie sich die Zähne bei mir schmerzlos ziehen. Viele lobende Anerkennungen. **Plombieren, Zahnreinigen** etc. Spez. **Künstliche Zähne** unter Garantie pro Zahn 3—4 Mk.
R. Straus, Zahn-Atelier
Hagen, Elberfelderstr. 32, gegenüber der Spinngasse.
Sprechstunden 9—1 u. 2—6 Uhr. Krankensch. werden angenommen.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck,** Lehrerin Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Mill. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als . . . . 488 Mill. M.
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen.
Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Wilhelm Geerkens, Hagen,
Kampstraße 24a.
— Telefon Nr. 653. —

Auffallende Schönheit,
Jugendfrische Entfernung all. Hautunreinheiten und Sommersprossen erzielen Sie sof. nur m. **Dr. Kuhns** Bional-Creme, M. 1.30 u. Bionalseife 50 Pf. Die einzig empfehlensw. Haut-Creme. Hunderttausende v. Dosen im Gebrauch. Empfiehlt: Central-Drogerie, Mittelstr. 4, A. Better, Kampstraße 15.

Erstlings Ausstattungen.
Größte Auswahl Billigste Preise
H. Kornblum HAGEN i. Westf.

Gründlich. Klavierunterricht, à Stunde 75 Pfg.
Offerten unter 255 a an die Expedition dieser Zeitung.

Badehauben, Reise-Luftkissen
sowie
sämtl. chirurgische Gummiwaren
in unübertroffener Qualität.
A. F. Schmalenbach
Fabrik chirurgischer Instrumente, orthop. Apparate u. Bandagen
Kampstrasse 10. — Fernspr. 787.

„Neue Welt".
Jeden Abend 8 Uhr:
Theater ohne Männer
u. a.:
Die goldene Venus.
Nackte bronzierte Frauenschönheit!
Die größte Sensation des Jahrhunderts!

Beginn dieses Verkaufes Samstag!

Nur so lange Vorrat!



Beginn dieses Verkaufes Samstag!

Nur so lange Vorrat!

Gelegentlich unserer letzten Einkaufsreise kauften wir grössere Läger

ca. 1200 Stück wollene seidene Wasch- Blusen zu Spottpreisen!

Blusen-Woche!

Wasch-Blusen

aus gutem Percal, Zephyr u. Leinen-Imitat m. Bulgaren-Stickerei etc. . .

Serie I	Serie II	Serie III
1.50 Mk.	2.50 Mk.	3.60 Mk.

Weisse Batist-Blusen

aus gutem Viktorialawn u. Seidenbatist mit Spitzen-Einsätzen und Stickereien .

Serie I	Serie II	Serie III
3.50 Mk.	5.75 Mk.	8.50 Mk.

Wir bringen dieselben von

Samstag den 15. Juni

solange der Vorrat reicht, zu **derartig billigen** Preisen zum Verkauf, wie wir sie regulär nicht einkaufen können.

Seidene Blusen

Serie I	aus Japon, Louisine od. Taffet m. Spitzen-Einsätzen oder Passe	7.50 Mk.
Serie II	a. Taffet, Merveilleux, Louisine, schick garniert oder Hemdenform	11.75 Mk.
Serie III	Eleg. Fassons aus besten Seidenstoff-Qualitäten	16.00 Mk.

Wollene Blusen

Serie I	aus guten Flanellstoffen, Mousseline etc.	5.25 Mk.
Serie II	gestreifte, karierte Wollstoffe m. Passengarnitur	7.50 Mk.
Serie III	aus Ia. Stoff-Qualitäten, reich u. schick garniert	9.75 Mk.

Nach Genre und Preislagen zum Aussuchen sortiert.

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN Mittelstraße 18 und Passage.

Fritz Möllmann, Iserlohn
(Fernruf 813)
ger. beeid. Bücherrevisor für den Landgerichtsbezirk Hagen übernimmt Einrichtung der Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen, Anfertigung von Steuer-Erklärungen usw.



Ein praktischer Rat für starke Damen.

Sie wollen mit der Mode gehen und schlank erscheinen. Gesundheit, Geld, Zeit und Vergnügen opfern Sie jedoch zwecklos ohne

Nemo-Korsett

D. R. G. M. Patent. Amerika, England.

Zahllose verwöhnte Damen, speziell in Amerika, verdanken der genialen Konstruktion dieses soliden und dauerhaften Korsetts ihre **jugendlich schlanke Erscheinung** bei grösster Bequemlichkeit. 13631

Versuchen Sie bei Anschaffung eines neuen Korsetts

Nemo

Marke S. L. Prima Donna.

Für jede Figur ein passendes Modell.

Alleinverkauf bei:

Helene Davids & Co.

Spezial-Korsett-Geschäft I. Ranges

Hagen, Elberfelderstrasse 41.

Anprobezimmer. — Bedienung durch fachkundige Damen.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug.

Der Aufschwung unseres Geschäfts zwingt uns, unsere bisher innegehabten Geschäftsräume aufzugeben und bedeutend zu vergrößern.

Zu diesem Zwecke kauften wir die Besitzungen

Gartenstraße 4, 4a, 6 und 8

nahe am Markt und beziehen dieselben am 1. August dieses Jahres.

Um vor dem Umzuge **unsere reichen Läger in**

Herren- u. Knaben-Anzügen u. Hosen, Herren- und Damen-Schuhe, Nähmaschinen, Reisekörbe, Holzkoffer, Kochherde, 2 Pianos, Federbetten

zu räumen, haben wir unsere Preise so bedeutend heruntergesetzt, daß jedem Kunden die grössten Vorteile geboten werden.

1 Posten Regulateure und Freischwinger,
14 Tage Gang und Schlagwerk,
goldene und silberne Herren-Sav.-Uhren, goldene und silberne Damen-Uhren, sowie Herren- und Damen-Ketten mit **20 % Rabatt.**

Fr. Hahne

Kaufhaus und Pfandleih-Anstalt,
Hochstraße 2 am Oberhagener Bahnhof.
Vom 1. August ab Gartenstraße 4a und 6.

Zum ersten Mal in Hagen!

Nur kurze Zeit zu sehen im

Restaurant W. Arzinger

Wasserstr. 2a **Nähe des Marktes**

Das schönste Kolossal-Wundermädchen

16 Jahre alt! **der Gegenwart!** 360 Pfd. schwer!

Kommen! Sehen! Staunen!

Gasthof Wehberg

Volmarstein a. d. Ruhr.

Dienstag, den 18. Juni cr., nachm. 4—9 Uhr:

Grosses

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Lothr. Pionier-Bataillons Nr. 20 aus Montigny, unter persönlicher Leitung ihres Kgl. Musikdirigenten Herrn Markmann

Erholungsheim Blockhaus

in Eckenhagen (Rhld.)

Nur natürliche Heilfaktoren und naturgemässe Lebensweise.

Geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.

Prospekte versendet

Waffenschmidt, Niedersessmar (Rhld.)

Wer lichtet das Dunkel des Lebens?
Wer lüftet den Schleier der Vergangenheit?
Wer gibt eine scharfe Kritik des Charakters?
der berühmte Handleser!!!



Elberfelderstraße 98
1. Etage.
Nur noch kurze Zeit!

Nur noch einige Tage!
Vergangenheit! Gegenwart! Zukunft!



Hagen, **Marienstr. 9** part.

Für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten
2c. zahlt die höchsten Preise

A. Minder,

Altenhagenerstr. 78 Kartegenügt.

Heiratsgesuch.

Strebsamer Handw., Witwer, 43 Jahre, kinderlos, solide, mit einigen Ersparnissen, wünscht mit einer Dame im Alter von 30 b. 40 Jahren zwecks späterer Heirat bekannt zu werden.

Offerten unter 7888 an die Expedition dieser Zeitung.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 139. Montag, den 17. Juni 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Eröffnung der Friedenskonferenz.

Haag, 15. Juni.

Soldaten sperrten kurz vor Beginn der ersten Sitzung der Friedenskonferenz den weiten Hof vor dem Rittersaale ab. Vor den Säulengängen der den Platz umschließenden Häuser bildet das Publikum dicht gedrängt Spalier. Die chinesischen Sekretäre in ihrer auffallenden Tracht sind die ersten, die mindestens eine Stunde vor Beginn der Eröffnung ankommen. Man verteilt den Plan der Sitzplätze. Deutschland und Holland nehmen die vordersten Seitenplätze vor dem Präsidententische ein. In der Mitte sitzen Frankreich und England dem Präsidententisch am nächsten, Rußland etwas zurück zur Seite. Oesterreich, Italien und China haben ihren Platz ziemlich weit im Hintergrunde, die Vereinigten Staaten neben Deutschland. Es sind im ganzen 239 Sitze vorhanden. Die Verteilung mag manche Schwierigkeiten gemacht haben, da kleine südamerikanische Republiken, wie Kuba zum Beispiel, nicht weniger als sieben Delegierte mitgebracht haben. Es sind etwa 80 Journalisten aus allen Ländern anwesend, darunter ein höchst eleganter, beweglicher Japaner.

Die Tribüne für das Publikum ist reich geschmückt und bietet einen glänzenden Anblick. Sie ist gefüllt mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps und ihren Damen. Auch Frau Berta v. Suttner ist dort, sowie Mitglieder des internationalen Friedensbureaus. Der Saal füllt sich, die roten Fesse der Türken leuchten von der letzten Bank zwischen den vielen schwarzen monotonen Gehröcken hervor. Auch die Exoten, besonders die Delegierten von Hawai und Siam fallen auf. Von allen selbständigen Reichen der Welt sind nur Abessinien, Marokko und Liberia, natürlich auch Miniaturreiche wie Monaco und San Marino, nicht zur Konferenz eingeladen.

Wenige Minuten nach 3 Uhr nimmt der holländische

Minister des Aeußern van Tets van Goudrian

Platz am Präsidententisch, zu beiden Seiten die jungen Sekretäre. Van Tets erhebt sich. Sofort tritt tiefe Stille ein. Hierauf verliest er langsam und ziemlich leise auf Französisch die Begrüßungsansprache, aus der wir folgendes hervorheben:

„Im Namen der Königin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen. Ihre Majestät ist glücklich gewesen, die Einwilligung dazu zu geben, daß ihre Residenz der erlauchten Versammlung Gastfreundschaft gewährt. Während der acht Jahre seit der ersten Konferenz hat das Werk Fortschritte gemacht. Es wird Aufgabe der Geschichte sein, die Daten zu verzeichnen, die diese Entwicklung andeuten. Ich glaube, es ziemt sich, in dieser Stunde nicht zu vergessen, dem hervorragenden Staatsmann, der die Geschicke der Vereinigten Staaten von Amerika leitet, den Tribut der Dankbarkeit darzubringen. Präsident Roosevelt hat mächtig dazu beigetragen, den Samen aufgehen zu lassen, der hier gesät worden ist von dem erhabenen Initiator der internationalen Versammlungen. Die Ergebnisse der Arbeiten der ersten Konferenz sind der Gegenstand scharfer Kritik gewesen. Diese Urteile sowie die Ereignisse, die eingetreten sind, und die einigen pessimistischen Geistern zufolge den Beweis der Unfruchtbarkeit der Bemühungen dieser Konferenz geliefert haben sollen, haben den Lauf der Meinungen, die sich zugunsten des Werkes der Versammlung gebildet haben, nicht erheblich geschwächt. Der beste Beweis, daß die Völker und ihre Regierungen weit entfernt sind, sich um diesen Lauf der öffentlichen Meinung nicht zu kümmern, vielmehr sich seinem Entschlusse zu unterwerfen, scheint mir die Bereitwilligkeit, mit der die Mächte der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet haben. Die Zunahme der Zahl der versammelten Staaten um nahezu das Doppelte ist ein weiteres günstiges Symptom. Denn je größer die Zahl der vertretenen Staaten, in desto höherem Grade wird die Zunahme und unbestrittene Beachtung der zu vereinbarenden Bestimmungen gesichert sein. Der Saal, in welchem die Konferenz ihre diesjährigen Sitzungen abhält, ist erbaut im dreizehnten Jahrhundert durch Wilhelm II., Grafen von Holland. Beschlüsse von großer Bedeutung, die seitdem im Saale gefaßt wurden, haben ihm eine gewisse historische Bedeutung gegeben. Diese Bedeutung wird fortan die Grenze der nationalen Geschichte überschreiten, nachdem jetzt in seinen Mauern eine Versammlung tagt, welche in vollständiger Weise die Staaten der Welt vertritt, wie es bis zum heutigen Tage noch niemals der Fall gewesen ist."

Die Versammlung beschließt auf Vorschlag des Ministers, an den Kaiser von Rußland folgendes Telegramm zu senden:

„Bei Beginn der Arbeiten legt die zweite Konferenz die ehrfurchtsvollste Huldigung zu Eurer Majestät Füßen nieder und spricht die tiefste Dankbarkeit aus, daß die Initiative ergriffen ist zur Fortsetzung des im Jahre 1899 begonnenen Werkes. Eure Majestät mögen überzeugt sein von dem aufrichtigen Wunsche der Konferenz, mit Aufbietung aller Kräfte zu arbeiten an der Erfüllung der ebenso delikaten wie schwierigen Aufgabe, die ihr anvertraut ist."

Auf Vorschlag des Ministers wählte die Kommission den russischen

Botschafter Nelidow zum Präsidenten.

Dieser nahm hierauf den Präsidentensitz ein, dankte für die ihm erwiesene Ehre der Wahl zum Leiter der Verhandlungen und ersuchte den Minister van Tets van Goudriaan, das Ehrenpräsidium anzunehmen. Er selbst werde sein bestes tun, die Arbeiten der Konferenz so zu leiten, daß sie so fruchtbringend wie möglich gestaltet werden. Er werde die Eintracht aufrecht erhalten, indem er alles vermeide, was allzu lebhafte Meinungsverschiedenheiten hervortreten lassen könnte. Redner schlägt zunächst im Namen der Konferenz die Absendung eines Huldigungstelegramms an die Königin der Niederlande vor, und schilderte dann die Vorgeschichte der Konferenz und den Anteil, den der hervorragende Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika an ihrer Einberufung gehabt habe. Dann fuhr er fort:

Indem ich hier die Vertreter von fast allen konstitutionellen Staaten vereinigt sehe, fühle ich mich lebhaft und tief bewegt. Es ist die Idee des Friedens, welche die Regierungen veranlaßte, hervorragende Männer hierher zu senden, die über die Interessen der Menschheit beraten sollen, die der Menschheit die teuersten sind, nämlich die der Versöhnlichkeit und Gerechtigkeit. Ich hoffe, daß dieselben Gefühle bei den Delegierten obwalten und zum Erfolge der Aufgabe der Konferenz beitragen werden. Diese Aufgabe setzt sich aus zwei Teilen zusammen, einmal handelt es sich darum, Mittel zu suchen, um auf gütlichem Wege Differenzen, die zwischen Staaten entstehen können, zu schlichten und den Abbruch der Beziehungen und Waffenkonflikte zu verhindern. Ferner muß man danach trachten, falls ein Krieg ausgebrochen ist, die Lasten, die er mit sich bringt, sowohl für die Kämpfer, als für diejenigen zu mildern, die indirekt davon betroffen werden können.

Man sagt zwar: Damit die Kriege kurz und selten werden, müssen die davon betroffenen Bevölkerungen ihre ganze Schwere fühlen, damit sie danach trachten, sie möglichst schnell zu beendigen und nicht mehr eine Wiederholung wünschen. Diese Ansicht hat jedoch nur einen Schein von Richtigkeit. Die humanitären Maßnahmen, deren Einführung der ersten Konferenz zur Ehre gereicht, und die jetzt weiter vervollständigt werden sollen, haben in keiner Weise dazu beigetragen, den Geschmack am Kriegführen zu vermehren. Sie haben im Gegenteil das Gefühl internationaler Nachsicht erhöht. Wir müssen also auf dem 1899 beschrittenen Wege bleiben. Was die Bestrebungen zur Vermeidung von Konflikten zwischen verschiedenen Staaten anlangt, so ist es überflüssig, darauf hinzuweisen, welche Dienste die erste Konferenz schon der Sache des Friedens und des Rechts geleistet hat.

Nelidoff zog dann einen Vergleich zwischen dem Schiedsgerichtshof und der Tätigkeit der Friedensrichter, die sich gleichfalls mit der Schlichtung kleiner Zwistigkeiten befaßten, und sagte weiter:

Die Anerkennung des Grundsatzes der Schiedsgerichte hat zu der Geneigtheit geführt, solche einzuberufen. Seit 1899 sind 33 Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen worden. Vier ernste und verwickelte Fragen, die geeignet waren, Störungen in den Beziehungen von Mächten zu schaffen, sind dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet worden; sogar ein ungeheuer ernster Fall ist von ihm verhandelt worden. Die Arbeiten unserer Vorgänger müssen uns ermutigen, ihr Werk fortzusetzen. Die Freunde der Zivilisation verfolgene den Fortschritt der Einrichtungen der ernsten Konferenz mit Aufmerksamkeit. Carnegie hat sogar ein Vermögen dargebracht, um den Friedenspalast zu schaffen; aber immerhin sind unsere Betriebsmittel beschränkt.

Die Völker sind, wie die Individuen, lebende Wesen, und können im täglichen Leben die Organe der Rechtspflege Zänkereien, Streitigkeiten und Gewalttätigkeiten nicht verhindern, so ist das ebenso unter den Völkern. Vergessen wir nicht, daß es eine Reihe von Fällen gibt, wo Ehre, Würde und wesentliche Interessen auf dem Spiele stehen im Leben der Individuen, wie im Leben der Völker, und wo diese keine andere Autorität anerkennen wollen, als die ihres eigenen Vorteiles und ihres persönlichen Gefühls. Das darf uns daher nicht den Mut nehmen, auf den Weltfrieden und die Brüderlichkeit der Völker zu sinnen. Die Hauptsache für den Fortschritt ist die Befolgung des Ideals; seine Devise ist: „Excelsior". Wir werden also an dem Werke arbeiten, erleuchtet von dem glänzenden Stern des Weltfriedens, der uns zum Wohle der Menschheit leiten wird. Was wir für die Individuen tun, indem wir die Wechselfälle des Krieges hindern, und für die Staaten, indem wir Konflikte beseitigen, damit erwerben wir für unsere Regierungen Anspruch auf die Dankbarkeit der Menschheit.

Die Begrüßungsrede des Ministers van Tets van Goudriaan sowie die Rede Nelidoffs, wurden beifällig aufgenommen. Letztere wurde oft durch Beifall unterbrochen. Zum Schluß bezeichnete Nelidoff das Sekretariat, und erklärte, daß die nächste Sitzung am Dienstag oder Mittwoch stattfinden werde. Die erste Sitzung hat kaum ¾ Stunde gedauert.



Auf Hohensyburg zur Bismarckfeier.

—cl. Hohensyburg, 15. Juni.

Hie gut Bismarckisch allewege!

Der Himmel wollte diesmal zunächst kein freundliches Gesicht für die Bismarckfeier auf Hohensyburg aufstecken. Noch gegen Mittag kamen einige Regentropfen zur Erde. Aber schließlich wendete es sich doch noch zum Besseren und wie die Bevölkerung, so war auch der Himmel bismarckfreundlich. Der Besuch auf der alten sagenumwobenen Stätte bot wiederum dasselbe Bild wie in früheren Jahren. Es waren mehrere Tausend Verehrer des eisernen Kanzlers hierher geeilt, um Bismarck am Fuße des Kaiserdenkmals das Gelöbnis aufs neue zu bekunden. Abermals hatte sich der schönen Sitte gemäß, einmal im Jahre an dem aus steiler Bergeshöh auf das von der Ruhr und der Lenne in kühnen Windungen durchzogene grüne Tal herabblickenden massigen Hohensyburg-Denkmal den vom Dichter mit jenen einzig schönen Worten gerühmten Nationalhelden zu feiern, wieder Männer und Frauen aus allen Gegenden Westfalens hier zusammengefunden. Abermals gedachte man in weihevoller Stunde jenes gewaltigen Recken, dem wir unser aus vielen großen und kleinen Staaten zusammengeschmiedetes mächtiges Reich verdanken, auf dessen genialem Werk sich die Weltmachtstellung unseres Vaterlandes, die Achtung, die das Deutschtum jetzt auf dem ganzen Erdball genießt, nach und nach aufbauten. Der lange Extrazug, der 2,35 Uhr von Hagen abfuhr, war stark besetzt und brachte mehrere hundert Besucher nach Westhofen, von wo aus man zur Höhe empor stieg oder mit Straßen- und Bergbahn fuhr.

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken ging es unter Vorantritt der Kapelle der 4. Kürassiere aus Münster zum Denkmal. In geschickter Weise hatte man das häßliche Gerüst, welches das zerbrochene Kaiser Wilhelmdenkmal stützen soll, mit Tannengrün verdeckt. Viele merkten die Absicht gar nicht und glaubten, das Denkmal sei geschmückt. Man hatte ursprünglich geplant, das Gerüst für der Festtag zu entfernen. Wie wir erfahren, hat die Behörde indessen Bedenken geltend gemacht, es bestehe bei Entfernung des Gerüstes Gefahr des Einsturzes.

Der Vorsitzende des Westfälischen Bismarckbundes, Fabrikant Emil Schulz aus Hagen eröffnete den Festakt mit einer packenden Ansprache. Zum zwölften Male bei froher Gelegenheit, so etwa führte er aus, rufe ich Ihnen von dieser Stelle im Namen des Komitees des westfälischen Bismarckbundes ein herzliches Willkommen zu; ich richte diese Worte auch speziell an die Delegierten des deutschen Bismarckbundes, die wir in unserer Mitte zu begrüßen die Ehre haben. Vom Vorstande dieses Bundes ging uns folgender Gruß zu:

„Dortiger Feier den besten Verlauf,
Deutschem Gruß und herzliches Glückauf;
Im Raum getrennt, doch vereint im Geist,
Bismarck zur Ehr' die Losung heißt." —

Er wies dann auf die letzten politischen Ereignisse hin: die Reichstagswahl, Abrüstungsfrage, Friedenskonferenz und englischen Journalistenbesuch. Die mit Begeisterung aufgenommene Rede klang in einem stürmisch erwiderten dreifachen Hoch auf den Kaiser aus.

Mächtig erklang aus den Tausenden von Kehlen die Nationalhymne über das im üppigen Grün prangende Ruhr- und Lennetal.

Die Festrede

hielt Abgeordneter Dr. Beumer. Er weist darauf hin, daß die Festversammlung nicht zu denen gehört, weder die Alten noch die Jungen, die den rechten Maßstab für Otto v. Bismarck noch nicht gefunden haben, weder die Alten, die ein großes Stück seines Werkes zurzeit des Werdens miterlebten, noch die Jungen, die ihn auf dem Höhepunkt seines Wirkens sahen, und dann Zeuge waren, wie er seines Amtes entlassen wurde. Was man seinem Herrn zugeraunt, der ihn entlassen, wer kann es wissen. Wieviel Klatsch und Tratsch aber in diesen Dingen mitspielte, davon hätte uns Hohenlohes Denkwürdigkeiten genug Zeugnis abgelegt, und wenn Bismarck es verschmähte, unter ihm unwürdig dünkenden Bedingungen sein Amt weiter zu führen, wer wolle es ihm verdenken. Sagt doch Maximilian Harden mit Recht: „Wer von Genie bedient sein will, muß auf Lakeienkunst verzichten." Wie schwer der Weg und wie groß die Riesenarbeit gewesen, die zur Gründung des Deutschen Reiches führte, zeigen die Jahre 1862 und 1867, vielleicht die schwersten, die Bismarck je durchlebt. Dr. Beumer spricht dann von den Tagen, als er Abgeordneter war, an denen er die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck oft zu verteidigen hatte. Aus der Misere des Jahres 1877, wo nach Aufhebung der Eisenzölle Tag um Tag deutsche Schiffe mit englischem Roheisen den Rhein heraufkuhren und unsere Puddeler am Niederrhein, in der Mark und in Oberschlesien am Hungertuche nagten, führte uns Bismarck zu den Erfolgen von heute durch den Schutz der nationalen Arbeit, den er um die Weihnachtszeit 1878 durch die Ernennung der Kommission zur Revision des Zolltarifs in die Wege leitete, was damals Bernhardi-Dortmund mit Recht eine außerordentliche wertvolle Weihnachtsgabe für Millionen nannte.

Dr. Beumer weist dann weitere darauf hin, wie gerade Bismarck der Förderer deutscher Kolonialpolitik war. Was Bismarck in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts gründlich dargelegt oder in großen Zügen skizzierte, das bildet auch heute noch das Wesen unserer Kolonialpolitik und die damaligen Reichstagsstenogramme führen uns scheinbar mitten in die Dernburgdebatten hinein. Vor allem zeigt auf diesem Gebiete Bismarck keine Furcht. Als ihn der Abgeordnete Bamberger vor englischen Nasenstübern warnte, erwiderte Bismarck in der ihm eigenen markanten Weise, und mit diesem Selbstbewußtsein hat er uns die Ellenbogen in der Welt frei gemacht, sodaß unsere Jungen im Auslande stolz sagen können: „Civis germanus sum." Und dann wie nahe steht uns dieser Riese noch. Deshalb war es gut, daß man ihn, als der Todesengel seine Fackel über ihn senkte, neben seiner getreuen Lebensgefährtin Johanna unter die Buchen und Eichen des Sachsenwaldes bettete und nicht in die Fürstengruft zu Berlin, die deutsche Volksseele wollte ihn nicht dort wissen, sondern unter dem Rauschen und Weben deutschen Waldes. Dort ruht er in Frieden fern vom Lärm der Straßen und wenn einst nach Tausenden von Jahren ein Reiterjähnlein durch den Sachsenwald zieht, dann wird der Führer sprechen, wie Theodor Fontane gesagt: „Kinder lärmt nicht so, hier liegt Bismarck irgendwo."

Nach dieser mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede bewegte sich der Zug in die große Festhalle, wo der Rechtsanwalt Stempel-Dortmund auf das Deutsche Vaterland sprach. Im Anschluß an die prächtigen Worte wurde ein Hoch auf das Vaterland ausgebracht und das Lied: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang" gesungen.

Im weiteren Verlauf der Festlichkeit wurden dann noch verschiedene schöne Ansprachen gehalten, auf die wir hier leider nicht näher eingehen können. Dr. Hidding aus Ergste hielt eine Rede auf die Frauen, Gutsbesitzer Voigt aus Harpen gab einen plattdeutschen Vortrag zum Besten.

Die Veranstaltung, bei der die Kapelle des 4. westfälischen Kürassierregiments aus Münster das Konzert übernommen hatte, zählte zu einer der schönsten Bismarck-Ehrungen, die je auf der Hohensyburg stattfanden.

11. Westfälischer Landgemeinde-Tag.

[] Siegen, 15. Juni.

II.

In der heutigen zweiten Versammlung war auch Regierungspräsident von Coels anwesend.

Das erste Referat hielt Herr Bernig-Münster,

...n
...s
...fes
...ag!
...nge
...n von
...g
...ni
...reicht,
...lligen
...f, wie
...t ein-
25 Mk.
50 Mk.
75 Mk.
...e18
...ge.
...chtet das Dunkel des ...ebens?
...üftet den Schleier der ...Vergangenh it?
...ibt eine scharfe Kritik ...es Charakters?
...hmte ...er!!! ...raße 98 ...ge. ...rze Zeit!
...ch einige Tage! ...nheit! Gegenwart! Zukunft!
Marienstr. 9 part.
...agene Herren- ...men-Kleider, Möbel, Betten
die höchsten Preise
...Minder,
...enerst. 78 Kartegenügt.
...catsgesuch.
...ner Handw., Witwer, ...kinderlos, solide, mit ...spa nissen, wünscht mit ...e im Alter von 30 b. ...zwecks späterer Heirat ...werden. ...unter 7838 an die ...dieser Zeitung.

Sekretär des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens, über

„Die Förderung des Kleinwohnungswesens".

Redner streifte die Zeit, da man das Wohnungswesen als nicht in den Rahmen der sozialen Fürsorge gehörig erachtete und wies nach, wie gerade für kleine Wohnungen die Arbeiterkreise 23 Proz. und mehr ihres Einkommens aufbringen müßten, während für große Wohnungen der Prozentsatz bis auf 4 Prozent herabging. Die Wohnungsnot und das Wohnungselend führten zur Beschaffung gesunder und billiger Wohnungen durch Vereinstätigkeit, indeß ist dadurch dem Wohnungselend noch nicht abgeholfen worden. Es ist jetzt erwiesen, daß nicht der Mangel an kleinen Wohnungen, sondern die Wohnungssteuerung die Schuld an dem bestehenden Uebel tragen. Redner weist an einer Reihe von Zahlen, die sich auf die Zustände der Städte Bochum, Hagen, Witten, Iserlohn, Lüdenscheid, Recklinghausen usw. beziehen, nach, daß zwischen 26 und 37 Prozent aller Wohnungen in den genannten Städten Ein- und Zweizimmerwohnungen sind, die sehr oft mit sieben und mehr Menschen besetzt sind; daneben ist aber festgestellt, daß in diesen Orten eine ebenso große Zahl kleiner Wohnungen frei steht, als gebraucht wird. Redner streift dann die früher so falsche Bodenpolitik der Gemeinden, die sich Grundeigentum leichtherzig entgehen ließen und zeigt an einzelnen Städten, z. B. Ulm, wie die Gemeinden durch Ankauf von Grund und Boden, der wüsten Bodenspekulation ein Ziel setzen können. Sodann geht Referent auf die Beschaffung der Baukapitalien für Gemeindebauten (Kleinbauten) ein, spricht sich gegen die Mietskasernen und für das Einfamilienhaus, nach dem Beispiel der Riesenindustriestadt Manchester aus, woselbst es allerdings auch keine Bodenspekulation gebe. Endlich ist Referent für die Steuer nach dem gemeinen Wert und die Wertzuwachssteuer, die der Spekulation entgegenarbeitete und geht dann auf die Bauordnungen ein. Sehr wünschenswert erscheine als Mittel gegen die Belastung der Wohnungen mit Schlafgängern die Errichtung von Heimen für ledige Arbeiter, welch letztere am besten von Gemeinden errichtet werden. (Lebhafter Beifall.) — Eine Diskussion zu dieser Sache findet nicht statt.

Das nächste Referat über

„Anwendung der Fürsorgeerziehung"

hielt Pastor Siebold-Bethel, der nur einige Anregungen zum Thema geben will. In den sechs Jahren seit Bestehen des Fürsorgegesetzes sind in Preußen für 40 000 Kinder 30 Millionen Mark verausgabt worden; der Erfolg erscheint recht bedeutend, wenn man bedenkt, daß so viele Kinder ohne die Fürsorgeerziehung zu Einwohnern der Gefängnisse und Irrenhäuser geworden wären. Mit Ernst ist gegen die Anschauung vorzugehen, als ob die Fürsorgezöglinge mit einem Makel behaftet seien; die Arbeitgeber, welche solche Zöglinge nicht in Arbeit nehmen wollen, müssen belehrt werden, daß nicht die jungen Leute, sondern die Eltern die Schuld an der Zwangserziehung tragen. Die Provinz Westfalen marschiere an der Spitze der Fürsorgeerziehung und in dieser Provinz seien viel mehr Kinder in Familien untergebracht, als in Anstalten; die erstere sei bei weitem vorzuziehen und zweckentsprechender und auch billiger. Redner schließt mit einem Appell an die weitere Liebestätigkeit weitester Kreise. (Lebh. Beifall.)

Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt anerkennt die Ausführungen des Referenten und betont, die guten Früchte der Selbsthilfe, der Mitwirkung vieler Kreise an dem Rettungs- und Liebeswerk und weist auf die neuerdings geschaffenen Lehrlingsfeiern (in größeren Städten) hin.

Nach Verlesung des vom Kaiser eingetroffenen Danktelegrammes referiert Ehrenamtmann Darup-Deiters in Nottuln über

„Neu-Bonitierung der Grundstücke"

Diese Neu-Bonitierung ist nötig, um die Werte der Grundstücke besser und richtig bemessen zu können.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung

„Ausführung des Volksschulunterhaltungsgesetzes"

referiert Landesrat Schmeding-Münster. Das neue Gesetz, das 1908 in Kraft tritt, wird von der Kritik als vielfach unklar und nicht gut stilisiert erachtet, und tatsächlich sind die Kommentatoren des Gesetzes in manchen Auslegungen der Bestimmungen desselben mit einander jetzt bereits uneins. Nachdem Redner auf die Entstehung des Gesetzes eingegangen, die Notwendigkeit einer besseren Einheitlichkeit der Unterhaltungspflicht betonend, behandelt er einige Hauptpunkte des Gesetzes. Die finanziellen Verhältnisse sind dahin geregelt, daß die Gemeinden durchweg die Schullasten zu tragen haben, also nirgends mehr Schulgeld erhoben werden kann; einen gewissen Vorteil haben dadurch die Standesherren und sonstigen Patrone von Schulen. Das Maß der Selbstverwaltung der Schulen ist für die Städte ein größeres geworden, für die Landgemeinden ein nicht so großes.

Damit war die reichliche Tagesordnung erledigt und es folgte der Schluß des Landgemeindetages.

Feuerwehrleute als Massenbrandstifter.

Eigenbericht.

(Nachdr. verb.) [] **Freiberg**, 14. Juni.

(Fortsetzung.)

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen teilte der Staatsanwalt mit, daß

wieder neue Verhaftungen

vorgenommen sind, und zwar wurden Thielemann und mehrere Genossen wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen. Der Feuerwehrmann Zimmermann will dem angeklagten Kommandanten Jetzsche seine Meinung gesagt und geäußert haben: „Zeigen Sie sich als richtige Feuerwehr und vergessen Sie nicht, daß Feuerwehrhauptmann, Branddirektor und Staatsanwalt drei Personen sind. Als der Siebenhäuserbrand ausbrach, hat der Zeuge krank gelegen. Er wußte aber sofort, um welche Häuser es sich handelte. Ein weiterer Zeuge, der zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Brandstiftung verurteilte Koch, ist dabei gewesen, als Starke den Stall am Forsthofe durch Hineinschleppen eines brennenden Balkenstückes anzünden wollte. Auf sein Zureden ließ aber Starke davon ab, weil zuviel Leute herumstanden, und ging dann in den Stall hinein, um ihn nun sicherer anzubrennen, weil das

der Bürgermeister befohlen

hatte. Zeuge bekundet ferner, daß ein Brand in Siebenlehn jedesmal ein großes Fest und alles betrunken gewesen sei. Greif soll einmal gesagt haben, daß die Paulische Brauerei bald dreankomme. Man müsse den **Besitzer aber noch etwas warten lassen, weil er zu geizig sei.** Die Brauerei sollte deshalb fort, weil die Bewohner einiger Nachbargrundstücke unter der Rauchbelästigung litten. Koch erklärt weiter: **„Wenn man schön leben wollte, brauchte man nur zur Feuerwehr zu gehen."** Dieser Zeuge wird nachträglich vereidigt. Der Zeuge Produktenhändler Paeßler aus Siebenlehn, der bereits im vergangenen Jahre wegen Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist (er hatte im März 1905 sein eigenes Haus angezündet), sagt aus, daß sein Haus auch von der Feuerwehr zum Wegbrennen bestimmt gewesen sei und er deshalb auf Veranlassung des Angeklagten Greif selbst den Brand angelegt habe. Der Angeklagte Sohr hat zu den beim Schachteinsturz Wache haltenden Mannschaften gesagt: „Geht doch einer ran (an Ottos Haus, das nachdem auch zuerst brannte) und halte ein Streichholz daran." Er sei darauf nach Hause gegangen und habe das Feuer zu Hause, mit den Kleidern im Bett liegend, erwartet. Zu seiner Frau äußerte er:

„Emma, erschrick nicht, wenn es nachher stürmt."

„Wo der Rauch hinzieht, da brennt es zuerst wieder", so laute ein in Siebenlehn bekanntes Sprichwort. Als der Zeuge zum Brandplatz kam, hörte er den Schlauchführer Rost sagen: „Macht nur nicht so schnell, damit das Feuer erst richtig brennt!" Beim Naumannschen Brande bestätigt der Zeuge, wurde viel getrunken. Er selbst hat eine Spülwanne genommen, mit Lagerbier gefüllt und zum Spritzenzug getragen. Dort wurde ihm gesagt, Kognak sei vorhanden, doch Zigarren fehlten. Im übrigen bedienten sich die Leute selbst. Sie räumten alles aus, da Naumann beim Fortgehen bemerkt hatte: „So, macht jetzt, was ihr wollt." Ferner bezeugte Paeßler, daß einmal in der Feuerwehrinstruktionsstunde die Aeußerung gefallen sei: **„Wenn das Geld einmal in der Feuerwehrkasse knapp wird, können wir immer die Ludwigsche alte Scheune anzünden!"** Die meisten weiter vernommenen Zeugen bestätigen teilweise, was von anderen bereits ausgesagt ist. Der Zeuge Lendert bekundet, daß ihm der Angeklagte Sohr mit der Aeußerung:

Jetzt komme Sie bald dran",

große Angst eingejagt habe. Als er einst zu Köhler gesagt hat, es sei doch eine Schande, wie es in Siebenlehn zugehe, wurde ihm von dem mit anwesenden Anders entgegnet: „Das verstehen Sie nicht, was hier geplant ist." Die Feuerwehr habe den Spitznamen **„Verschönerungsverein"** von Siebenlehn gehabt. (Fortsetzung folgt.)



‡ **Wetter**, 16. Juni. (Endgiltig angestellt) wurde der katholische Lehrer Wilhelm Ermecke aus Theten in Wetter.

÷ **Bielefeld**, 16. Juni. (Einen Ausflug.) an den sie noch lange denken werden, machten gestern die Schülerinnen einer hiesigen höheren Töchterschule. Das Ziel des Ausflugs war Grünenwalde bei Halle i. W. Unterwegs wurden sie vom Gewitter überrascht und suchten Schutz in einem Bauernhause. Plötzlich schlug der Blitz dort ein und setzte das Gebäude in Brand. Die Schülerinnen blieben sämtlich unverletzt, jedoch kam ein Kind des Besitzers in den Flammen um.

m **Elberfeld**, 16. Juni. (Jn plötzliche Trauer) wurde eine Familie W. in der Uellendahlerstraße versetzt. Die älteste Tochter von 10 Jahren bekam, als sie im Garten gewesen war, heftige Leibschmerzen, die sich derart verschlimmerten, daß sich die Mutter genötigt sah, mit ihr einen in der Nähe wohnenden Arzt aufzusuchen. Dieser erklärte der Mutter sofort, nachdem er das Kind untersucht hatte, daß sie es nicht mehr lebend nach Hause bringe; er wolle zur Vorsicht einen Wagen bestellen. Die in heftige Aufregung geratene Frau nahm aber, ehe es verhindert werden konnte, das Kind und lief zur Tür hinaus und bestieg einen Wagen der Nord-Südbahn. Aber schon in der Nähe der Vogelsangstraße war die Tochter in den Armen der Mutter gestorben. Eine Darmverschlingung soll die Todesursache gewesen sein.

gl **M.-Gladbach**, 16. Juli. (Kaiserpreissingen.) Bekanntlich war vor einiger Zeit aus Elsaß gemeldet worden, daß der Gesangwettstreit um den Kaiserpreis erst 1909 stattfinden soll. Infolge dieser Meldung hat sich der Vorstand des hiesigen Männer-Gesangvereins Liedertafel an das Kultusministerium gewandt, von wo heute folgende Antwort eintraf: Auf die Anfrage erwidere ich, daß über Ort und Zeit des nächsten Gesangwettstreits um den von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Wanderpreis noch keine endgiltige Bestimmung getroffen worden ist.

In **Köln**, 16. Juni. (Liebesdrama.) In der Klappergasse spielte sich ein Liebesdrama ab. Ein 18jähriger Bursche namens Straeter aus Aachen gab nach einem kurzem Wortwechsel drei Schüsse auf seine Braut ab. Als er das Mädchen schwer verletzt zusammenbrechen sah, richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich einen lebensgefährlichen Schuß in den Kopf bei. Beide wurden ins Hospital geschafft.

ss **Neuß**, 16. Juni. (Verbrüht.) Gestern nachmittag löste sich in der Neußer Papierfabrik bei der Vornahme von Reparaturarbeiten an einer Warmwasserleitung der Verschlußdeckel. Das siedend heiße Wasser strömte dem an der Leitung beschäftigten Heizer über den Leib und verbrühte ihn so, daß der Tod augenblicklich eintrat.



Kleine Chronik.

In Stuttgart ist ein **Radfahrer**, der Wirt Motzer, **von einem Automobil** überfahren und **getötet** worden. — In Oberndorf ist der Bezirksoffizier **Major Klumb** bei dem Versuch, auf einem Bretterfloß **über** den Neckar zu setzen, **mit** seinem **achtjährigen Söhnchen ertrunken. — Einem reisenden Taschendiebe** ist ein **schwedischer Kaufmann** auf der Rückreise von Karlsbad über Berlin nach seiner Heimat **in die Hände gefallen**, es wurde ihm aus der einen Jackettasche ein Kreditbuch über 5000 Mark gestohlen. Das Buch enthielt auch eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Schweden und österreichisches, deutsches und schwedisches Geld. — Ihre 5000. **Lokomotive** stellte soeben die **Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft** fertig. Aus Anlaß dieser Fertigstellung wurde eine Feier veranstaltet, in deren Verlauf der Handelsminister Delbrück die Wünsche der Regierung aussprach und mehrere Ordensverleihungen an Mitglieder des Aufsichtsrats und des Direktoriums bekannt gab. — New-Yorker Blätter melden aus Pittsburg, Andre **Carnegie wolle** nach seiner demnächstigen Ankunft in Deutschland **eine Million Dollars zur Errichtung einer Bibliothek in Berlin stiften.** — Als der japanische Torpedobootzerstörer „Asagiwa" mit der Beseitigung von Minen auf der Höhe von Fushiki beschäftigt war, kenterte eines der Boote, wobei ein **Offizier** und **ein Unteroffizier ertranken.** Auf der Höhe von Muroran stieß ein kleiner **Dampfer gegen eine Mine und sank.** Der Kapitän kam ums Leben. Die übrige, aus 20 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. — Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist in der seit Monaten währenden **Bestechungs- und Defrandationsaffäre** nunmehr gestern von der Staatsanwaltschaft **Anklage gegen** insgesamt **92 Polizeibeamte und 96 Stadtbeamte** wegen Betrugs, Fälschungen und Duldung von Verbrechen **erhoben.** Der Riesenprozeß beginnt Anfang September vor den Geschworenen in San Francisco.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Singer & Co.**, Nähmaschinen-Akt.-Ges. zu Hamburg mit Zweigniederlassung zu Hagen folgendes eingetragen:

In der Generalversammlung der Aktionäre vom 29. April 1907 ist die Erhöhung des Grundkapitals um 10 000 000 Mark, sowie die Aenderung der §§ 3, 18 und 23 des Gesellschaftsvertrages beschlossen worden.

Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 15 000 000 Mark, eingeteilt in 15 000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark.

Die Aktien werden zum Parikurse ausgegeben.

Hagen i. W., den 13. Juni 1907. 7870

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Louis Merländer** in **Hagen i. W.** eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Hagen i. W., den 6. Juni 1907. 7871

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Albert Schroer & Co.** in **Hagen** eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Hagen i. W., den 5. Juni 1907. 7872

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Gebr. Camnitzer** zu **Hagen** eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Hagen i. W., den 5. Juni 1907. 7873

Königliches Amtsgericht.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu **anerkannt billigsten Preisen.**
Grösste Auswahl in Neuheiten. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft
C. Zimmermann, Kampstrasse 18b.
Wachstuche. Linoleum-Artikel.

Rückgratverkrümmungen
Kinderlähmungen etc.
werden nach schwed. Methode behandelt
nur in
Dahlströms Gymn. Orthopäd. Institut
Hagen i. W., Elberfelderstr. 31.
Telefon 735.

In allernächster Zeit kommt das neue Waschmittel
Persil
auf den Markt, mit dem man durch **einmaliges Kochen ohne Mühe, ohne Reiben** blendend weisse Wäsche erzielt, dabei garantiert der Fabrikant die **absolute Unschädlichkeit** für die Wäsche. **Vollständig ungefährlich** bei beliebiger Anwendung. Passen Sie auf, Annoncen geben bekannt, wann **„Persil"** zu haben ist.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Jetzt ist die beste Zeit zur Vertilgung der
Wanzen.
Für den Erfolg leiste ich 4 Jahre Garantie. Keine Beschädigung der Möbel 2c. und geruchlos.
Off. unt 7831 an die Exped. dieser Zeitung.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher.
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Drucksachen aller Art liefert billigst Westfäl. Verlagsanstalt.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum kochen, braten u. backen

Nur echt in dieser Packung.


Molkena
(ges. gesch.)
Hamburger Milch-Kakao mit Zucker
hergestellt für unsere Gesellschaft nach eigen. Verfahren v.
Gebr. Stollwerk A.-G. Köln a. Rh.
grösste **Nährkraft**
höchster **Wohlgeschmack**
überaus **bekömmlich.** —
Zu haben in allen besseren Delikatessen-Kolonialwarenhandl. sowie Apotheken u. Drogerien
Hamburger Milch-Kakao G. m. b. H.
Hamburg. Stassfurt.
Vertreter: **Hermann Schinhoven, Hagen i. W.**

Raucht Eckstein-Zigaretten!
Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:
Eckstein's Nr. 5
und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt.
(Arbeiterzahl über 800.)

Heinr. Schulte
Wagenfabrik Hagen i. W.
Landauer
Coupées
Mylords
Jagdwagen
Dogcarts
Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 18. Juni 1907,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Hagen im **Verkaufslokal** beim Wirt **Klein,** Körnerstraße 12
1 Buffet, Sofas, 4 Luftschläuche, 6 Laternen und Schellen für Fahrräder und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Hagen, den 17. Juni 1907.
7880 **Tod,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Juni cr., vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich im Pfandlokale, Körnerstraße 12
1 Pult, 1 Anrichte, 1 Regal mit Kolonialwaren,
sodann an Ort und Stelle
2 Stehpulte, 1 Schreibmaschine, sowie 2 Regale mit diversen Werkzeugen
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 7889
Romberg,
Gerichtsvollzieher in Hagen.

Pfandverkauf.

Dienstag, den 18. Juni 1907,
vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im Pfandlokale Körnerstraße 12: 7888
eine Karre, geeignet für Bergbewohner, die Landwirtschaft betreiben.
Hagen, den 17. Juni 1907.
Müller, Gerichtsvollzieher, Böhmerstr. 25.

An- und Verkäufe!

Wer verkauft

getragene Kleidungsstücke?
Offerten unter **7890** an die Exped. ds. Ztg.

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes

Piano

zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter **J. W.** an die Exped. dieser Zeitung.

Schöne Villa

(Einfamilienhaus) mit Vorgarten, 117 qm bebaute Fläche, mit 8 Räumen, Badezimmer und gr. Diele, 2 Stock hoch, Gas- und Wasserleitung, auf eingefriedigt. 1018 qm gr. Grundstück, nahe bei Hagen, in 15 Minuten mit elektr. Bahn zu erreichen, herrliche Lage, schöne Aussicht, ist unter sehr günstigen Beding. bei geringer Anzahlung für 16000 Mk. zu verkaufen, oder auch billig zu verm.
Anfr. unter Nr. 7742 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

1 Schreibmaschine

„Ideal" (Seidel-Naumann) mit sichtbarer Schrift, gut erhalten, sowie eine

Kopiermaschine

(Stolzenberg) preiswert zu verkaufen.
Offerten an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 7773.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

sofort zu kaufen gesucht.
Off. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. unter 7850.

Fahrrad

Freilauf mit Rücktrittbremse, preiswert zu verkaufen. 7722
Hagen, **Bismarckstr. 2,** 1. Etg. I.

Brockhaus Lexikon

13. Auflage, 17 Bände, reich illustr. mit Bildertafeln u. Karten, sehr fein erhalten, von A bis Z. verkauft für **35 Mark**
Rob. Aubry, Langendreer,
7764 Kaiserstraße 1/5.

Wohnungs-Anzeigen!

Brautpaar sucht

I. oder II. Etage,

4 Räume und Mansarde zum 1. September. Nähe Bahnhof oder Post. Offerten unter 7820 an die Exped. dieses Blattes.

Von kinderlosem Ehepaar wird zum Herbst 5 bis 6 räum.

Wohnung

in besserem Hause gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. sub 7815 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Herr sucht in der Nähe des Bahnhofs

möbl. Zimmer.

Off. unt. 7851 a. die Exp. d. Ztg.

Parterre-Räume

mit großen Lager- und Keller-Räumlichkeiten per 1. August oder später zu vermieten. 7288
Hagen, Goldbergstraße 1.

Im neuerbauten Hause in der Südstraße ist per 1. Okt. d. J. die

I. u. III. Etage

bestehend aus 6 je Zimmern, Küche, Badezimmer, Vorratsraum nebst Zubehör zu vermieten.
Die Wohnungen sind in gediegener herrschaftlicher Weise mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet.
Ebenfalls sind daselbst die **Parterreräume** für Bureau- u. Lagerzwecke geeignet zu vermieten.
Näheres bei 7853
Rudolf Leyke,
Hagen, Bahnhofstr. 27.

Ein sauberes,

möbliertes Zimmer

mit Frühstück, nicht zu weit vom Bahnhof, für einen Herrn gesucht.
Angebote mit **Preisangabe** unter Nr 7867 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hübsch möbl. Zimmer

in der Nähe des Stadtgartens per 1. Juli zu verm., a. W. mit Pension.
Moltkestr. 8., part. I.

Ein freundlich möbliertes

Frontzimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. 7828
Hagen, Elberfelderstr. 54.

4 anständige Leute erhalten

Kost u. Logis.

Altenhagen, Neue Kirchstr. 2.

3 anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

Vogelsang, Dammstr. 3.

Stellen-Gesuche!

Junger Mann sucht auf sofort Stellung als

Volontär

in einem kaufm. oder Fabrikgeschäft.
Offerten unter 7781 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen!

Hauptagentur!

Die Hauptagentur einer alten, angesehenen und eingeführten Versicherungs-Akt.-Ges., Lebens-, Sterbekasse-, Renten-, Kinder- u. Unfallversicherung mit vorzügl. der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, soll neu besetzt werden.
Solvente Herren, welche sich auch dem Neugeschäft widmen wollen und für das vorhandene Inkasso Garantie bieten, belieben Offert. abzugeben. Höchste Bezüge werd. gewährt. Offert. unter **M. W. 300** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Essen-Ruhr.** 7785

Einige jugendliche

Arbeiter u. Presser

gesucht. 7869
Hagen, **Rehstraße 17.**

Walzwerks- und Hilfsarbeiter

gesucht.
Eckardt & Co.,
Stahlblechwalzwerk u. Schaufelfabrik
Herdecke-Nord.

1 Schlosser für Gitter und 3 Schlosser für Bauarbeit u. Eisenkonstrukt.

sofort gesucht.
Karl Joachim, Hagen
Körnerstraße 34.

2 Huf- und Wagenschmiede

gesucht. 7892
Ernst Theis, Hagen,
Talstraße 14.

Tüchtige Vertreter und stille Vermittler

für die Feuer-, Unfall- u. Haftpflicht-Vers.-Abteilung gesucht.
Näheres durch General-Agent **J. Vollmert, Duisburg.**

Gratis! **Gratis!**

Der

Arbeitsmarkt

des

Westfälischen Tageblatts

General-Anzeiger

für Hagen und Umgegend

gelangt täglich vormittags gegen 10 Uhr vor unserer Geschäftsstelle — Goldbergstraße 17 gegenüber dem Gymnasium — **kostenlos zur Verteilung.** Alle Stellengesuche und Stellenangebote, die bis 9 Uhr vormittags für unsere Zeitung aufgegeben sind, werden in diesem **Arbeitsmarkte unentgeltlich aufgenommen.** Durch die

Ausgabe des Arbeitsmarktes

ist den Stellensuchenden die Möglichkeit geboten, sich sofort, ohne das Erscheinen der Zeitung abwarten zu müssen, um die ausgeschriebenen Stellungen zu bewerben. Alle Herrschaften, Firmeninhaber und Geschäftsleute, speziell die Großbetriebe unseres Verbreitungsbezirkes, machen wir auf diese Gelegenheit, schnell und zuverlässig Arbeitskräfte jeder Branche zu erlangen, ganz besonders aufmerksam, und bitten hiervon recht umfangreichen Gebrauch zu machen.

Verlag des Westfälischen Tageblattes General-Anzeiger für Hagen u. Umgegend.

Vertreter,

in **Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften** gut eingeführt, in gangb. Haush.-Art. gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unter Nr. **4746** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einige Taillen-Arbeiterinnen

für dauernde Arbeit gesucht.

Lehrmädchen

für sofort oder später.

Johanna Wolff, Hagen, Bergstr. 64.

Großer Verdienst!

Durch alleinige Uebernahme für Hagen und Umgegend meines ges. gesch. Gebrauchsmusters können Herren sich hohes Einkommen sichern. Es sind nur Mk. 300 erforderlich. Alles Nähere ist am Dienstag bei **Ad. Schroeder,** z. Zt. **Bahnhofs-Hotel,** von vormittags 10 Uhr an, zu erfahren.

Sichere Existenz!

Für hiesigen Bezirk die Alleinvertriebslicenz eines kolossal begehrten, sich schnell einführenden patentierten Massenartikels (Haushaltungsgegenst.) ohne Licenzgebühr zu vergeben. **Nachw. bis Mk. 3000 Reingewinn vierteljährlich.** Resp. Herren mit Mk. 500 bis 1000 bar, welche Verkäufer anstellen können, wollen sich unter **K. 4393** an **Rudolf Mosse, Elberfeld,** melden.

3 solide und erfahrene

Fuhrknechte

finden sofort dauernde Stellung und guten Lohn bei 7802
W. Wortmann, Hagen,
Fuhrunternehmer.

2 Knechte

auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.
Th. Feldhaus, Hagen,
7450 Iserlohnerstr. 4.

Einige

Tagelöhner

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. 7779
Gust. Tücking,
Hagen-Eckesey.

Einige tüchtige 7843

Drechsler

sofort gesucht.
Quambusch Nachfolger
Inh.: Jul. Weißflog
Haspe, Kipperstraße.

Suche auf sofort **mehrere**

Anstreichergehilfen.

E. Huckenbeck, Hagen,
7801 Sternstr. 8.

Suche sofort ein besseres

Mädchen

für alle Arbeit (ohne Wäsche) und zum Mitbedienen im Restaurant bei **Familienanschluß** gegen hohen Lohn.
Angebote unter 7875 an die **Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten.**

Per 25. Juni suche ich für meinen kleinen besseren Haushalt ein durchaus erfahrenes, braves

Mädchen

gegen hohen Lohn. 7759
Frau Max Heseler, Düsseldorf
Bilkerstraße 31.

Zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung Tochter besserer evang Familie ges.
Barmen, Berlinerstr. 10b II.

Zu meinem 1½ Jahre alten Kinde suche ich eine durchaus erfahrene

Zweitwärterin

oder älteres besseres **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen.
Frau **K. Girardet,** Elberfeld, Burgstraße 7.

Ein Dienstmädchen

für sofort gesucht. 7893
Frau G. Kuhlmann,
Hagen, Wehringhauserstr. 9a.

Morgenmädchen

gesucht, evtl. für den ganzen Tag. 7585
Hagen, Roonstr. 20 II Et.

Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft per gleich ein

Lehrmädchen

gesucht. 7717
Näh. Hagen, Weststr. 16.

Für Konditorei u. Café wird ein

Lehrfräulein

nicht unter 16 Jahren gesucht, das zu Hause schlafen kann. 7753
Angebote an
August Resa, Hagen,
Konditorei u. Café, am Bahnhof.

Zukunftsreiche Existenz.

In **Hagen** wird als Nebenbeschäftigung eine **Sub-General-Agentur** in **Feuerversicherung** bei hohen Provisionsbezügen errichtet. Selbsttätige Bewerber werd bevorzugt. Off. n. Dortmund, Postschließfach Nr. 112.

lebenslängliche

Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücksversicherung mit nur 1 Jahr lang zu zahlender geringer Wochenprämie besorgt für **Victoria-Berlin** (Vers.-Sa. in Hagen allein ca. 2 Millionen Mk.)
Ad. Rothe, Thalstr. 6.
— **Prospekte gratis.** —

Prop. Laufbursche

schulfrei, sucht sofort
G. Brenken, Hagen,
7847 Konditorei u. Bäckerei, Altenhagenerstraße.

Kräftiger

Lehrling

mit gutem Zeugnis gesucht.
Otto Adrian, vereidet. Landmesser u. Ingenieur, Fleyerstraße 14.

Flotte jüngere

Buchbinder u. Mädchen

für die Buchbinderei stellt ein
Wilh. von Lohr, Geschäftsbücherfabrik, M.-Gladbach.

Mehrere Mädchen

für sofort gesucht nach **Barmen** und **Hagen.** 7882
Frau **Laura Einig,**
Hagen, Elberfelderstraße 95,
Gesindevermieterin.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn p. sofort gesucht. 7874
Frau C. Thielmann,
Hagen, Humboldtstr. 9.

Ein fleißiges, prop. 784

Mädchen

für Haush. u. Geschäft (Metzgerei) per 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Aug. Türck
U.-Barmen, Wiesenstr. 41/43.

Mädchen

welches Lust hat, die Kostümnäherei zu erlernen, findet sofort Stelle bei 7814
Hedwig Nölle, Haspe,
Köckingstraße 7.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, ordentliches

Mädchen

Mitte Juli gegen sehr hohen Lohn gesucht. 7798
Erben Roth, Hagen i. W.,
Friedrichstraße 2, I.

Sparkasse der Stadt Hohenlimburg.

(Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.) 399a

Der Zinsfuß für sämtliche Einlagen beträgt vom 1. Januar 1907 ab **3¾ 4 Prozent.**
Die Verzinsung beginnt am 1. bezw. 16. des Monats.
Einlagen in jeder Höhe werden stets — auch durch die Post und durch Reichsbank-Ueberweisung — angenommen.
Geschäftsstunden: vormittags 8½—12 Uhr, nachmittags 2½—5
— Samstag-Nachmittags ist die Kasse geschlossen. —

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir **Zithern** all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, **Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.



Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.
Man fordere illustr. Katalog 893 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Selbsthülfe die Beste!

„Deutscher Anker": 8 Millionen.
Lebensversicherung — liberale Bedingungen; Weltpolice.
Schutz gegen Krankheit, Unfall und Invalidität.
Verwaltung coulant und vornehm.
Entschädigungen für Krankheit über **Mk. 900000.**
Zeichen des Vertrauens: Verträge mit Behörden u. Vereinen.
Näheres durch die Vertreter und die General-Repräsentanz für Westfalen:
Aug. Osthold, Hagen i. W.
118a **Roonstrasse 3.**

Alle Hausfrauen lieben

eine klare, weiße Wäsche
jeder Versuch kostet nur 10 Pfg.
mit uns. Wäscheschmutzlöser Frauenperle.
In allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften zu haben.
Viele Anerkennungen. Vertreter gesucht.
Holz & Co., Bohwinkel.

Ein Posten

Zeitungs-Makulatur

pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Montag 17. Juni | **Dienstag** 18. Juni | **Mittwoch** 19. Juni | **Donnerstag** 20. Juni | **Freitag** 21. Juni | **Samstag** 22. Juni

Separate Auslagen aller Abteilungen

Zum Einheitspreis.



Zum Einheitspreis.

Der Verkauf beginnt Montag früh 10 Uhr.

Hermann Kornblum Nachfolger

Inh.: **Wilhelm Müller**
Altenhagen-Hagen, 1—3 Wittekindstrasse 1—3.

Chemische Waschanstalt
für
Damen-Kleider und
Herren-Anzüge.
Schnellste
Lieferung.

Ch. Schütte
Firma gegründet 1854.

Kampstr. 20.

Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt und gebracht.

Gaskocher
Petrolkocher
Eisschränke
Fliegenschränke
in grosser Auswahl,
= herabgesetzte Preise. =
Heinr. Heimbeck
Hagen
Elberfelderstr. 92
Tel. 1449.

Zweibrücker Hof, Herdecke.
Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
der gesamten städt. Kapelle aus Hagen.
Entree 0,50 Mk. Im Abonnement 4 Konzerte 1,50 Mk.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
7841 **O. Mertmann.**

Rote Kreuz-Lose à 3.60 M.
Ziehung am 25. und 26. Juni, für Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Briesener-, Wittner- u. Colonial-Lose à 1 Mk.
(letztere berechtigen auch zum Eintritt in die Ausstellung in Berlin)
für Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus, Hagen i. W. Haupt-Lose-Debit Kölnerstraße 39.
Fernsprecher 1113 Sofortige Gewinnauszahlung.

Gesellschaft Concordia.
Dienstag, den 18. Juni 1907, abends 7 Uhr,
Militär-Konzert.
Nachher **Tanz.**
Die Vergnügungskommission.

Versuchen Sie
Mainzer Häppchen
aus der
Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne
Verkaufsstelle
Hagen, Elberfelderstr. 1 a.

Sinalco
bestes alkoholfreies
Erfrischungs-Getränk



von den **Handels-** und **Gerichts-Chemikern**
Dr. Jeserich-Berlin
Dr. Kaisser-Dortmund
Dr. E. Luhmann-Halle
und anderen Autoritäten analysiert, begutachtet u. **empfohlen.**

General-Vertrieb
für Barmen, Elberfeld und Umgegend
sowie das Ruhrgebiet:
Klaffke & Kaiser
Barmen-R. Hagen: Kölnerstr. 33.
Fernsprecher 1654.
189a

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.
Niederlage:
Carl Hahn, Hochstrasse 101. Fernspr. 578.

Es sind wieder
Neuheiten in Postkarten
eingetroffen. 7547
Tuck's beliebte **Landschafts-Serien,** vorz. als **Malvorlagen** geeignet, gebe
6 Stück zu 50 Pfg.
ab.
Um geneigten Zuspruch bittet
Marta Landskrone
Hagen, Frankfurterstr. 37.

Um mit meinem Lager
vor meiner Abreise
möglichst zu räumen, verkaufe ich
Spitzen, Besätze sowie Seidenwaren
zu ganz enorm billigen Preisen.
Achtung! **Fritz Uebelgünn** Achtung!
Markt 6.

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a
Koulante Bedienung. Mäßige Preise.

Einfache wie elegante
Baby-Ausstattungen
in solider Ausführung
zu billigsten Preisen.
Wilh. Schild,
Hagen i.W., Elberfelderstr. 30

Künstliche Zähne
von 3 M. an, **Plomben** von 2 M.
Zahnziehen
ganz schmerzlos. Viele lobende Anerkennungen. 249a
A. Baschant,
Elberfelderstr. 34
im Hause der hyg. Badeanstalt.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1monatl. Kündigung mit 4%,
3monatl. Kündigung mit 4¼%,
6monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Industrie-Gründungen
in Nordböhmen.
Industriellen Neugründungen im Bezirke **Teplitz** werden Begünstigungen gewährt. Teplitz ist Bahnknotenpunkt, Sitz zahlreicher Industrien und Mittelpunkt des Nordwestböhmischen Braunkohlengebietes.
Auskunft erteilt
Bezirks-Obmann **Dr. Müller,**
Teplitz-Schönau.

Schausteller!
Zum 30. Juni sind für ein Volksfest im Kaisergarten Stände zu vergeben.
Näheres im Kaisergarten.

Die Hypothekenbank in Hamburg
beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516
Otto Kohlhage,
Hagen i. W.

Hypotheken- u. Baugelder
der **Preuß. Pfandbr.-Bank** vermittelt prompt 7257
Friedr. Otto Müller,
Hagen, Elisabethstr. 6.



bestes und, weil ohne Soda und Seife zu verwenden, billigstes der Welt. Paket 20 ₰. Kein Reiben der Wäsche mehr, nur Schleudern erforderlich Schonung garantiert.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
Hagen i. W.

Actien-Kapital Mk. 60 000 000. Reserve-Kapital Mk. 11 500 000.

Centrale in Barmen, Filialen in Bielefeld, Cöln, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Iserlohn, Lüdenscheid, Ohligs, Osnabrück, Remscheid, Soest und Solingen.
Depositen-Kassen in Hohenlimburg, Rheydt und Uerdingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 14a

---

Die vollständige Einrichtung eines Zigarrengeschäftes
erfolgt durch erstklassige Zigarrenfabrik unt. sehr günst. Zahlungsbeding. auf feste Rechnung. Kein Kommissionslager oder Fabrikfiliale! Nur wirklich solvente Bewerber, die bereits im Besitze eines Ladenlokals und eventl. Sicherheit bieten können, belieben schriftl. Angeb. einzureichen unter W. R. 1536 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 7748



Bitte versuchen Sie doch auch mal Fortuna-Kaffee.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Die elegantesten, feinsten und haltbarsten
Schuhwaren
zu billigsten Preisen zu haben bei
Wilh. Herrfurth, Hagen i.W.
2a **Marienstrasse 6.**

Montag 17. Juni		**Donnerstag** 20. Juni
Dienstag 18. Juni		**Freitag** 21. Juni
Mittwoch 19. Juni		**Samstag** 22. Juni

Separate Auslagen aller Abteilungen

Zum Einheitspreis.

Zum Einheitspreis.

Der Verkauf beginnt Montag früh 10 Uhr.

Hermann Kornblum Nachfolger
Inhaber: **Therese Brecher**
Hagen-Wehringhausen, am Kaiserplatz.